

2/2007



Da findet sich wirklich ieder zurecht

> Engagierter Sportler: Boris Becker



Aus dem Inhalt:

- Schwerpunkt: Sport und Freizeit in den Kreisen NRWs
- Genusstage Nordrhein-Westfalen die Regionen Niederrhein und Münsterland präsentieren sich

Modernisierung des Landespersonalvertretungsgesetzes erforderlich



Auch im öffentlichen Dienst ist eine effektive und effiziente Mitbestimmung der Beschäftigten durch Personalvertretungen unverzichtbar. Die Möglichkeit, bei personalrelevanten Maßnahmen vorher angehört zu werden und sich zu beteiligen, stellt sicher, dass die Interessen der Bediensteten angemessen berücksichtigt werden können. Dies fördert die Motivation der Beschäftigten und liegt auch im Interesse der öffentlichen Arbeitgeber.

Anders als private Arbeitgeber ist die öffentliche Verwaltung durch die Wahlen zu den Kommunalvertretungen, den Landesparlamenten und den Bundestag demokratisch legitimiert. Den durch Wahlen demokratisch legitimierten verantwortlichen Entscheidungsträgern müssen in einer Demokratie die wesentlichen Entscheidungen vorbehalten bleiben. Eine Beteiligung und Mitbestimmung der Beschäftigten an den Gestaltungsprozessen der öffentlichen Verwaltung findet daher seine Grenzen im Demokratieprinzip, was auch das Bundesverfassungsgericht bekräftigt hat.

Ein Vergleich mit den Landespersonalvertretungsgesetzen anderer Bundesländer, insbesondere mit dem Bundespersonalvertretungsgesetz macht deutlich, dass die Mitbestimmungsrechte im nordrhein-westfälischen Gesetz erheblich weitergehen. Dies gilt insbesondere für die sehr detailbezogenen und historisch überholten Mitbestimmungsregelungen bei der Anwendung moderner Techniken in der Verwaltung.

Notwendig ist auch, die Verfahrensabläufe des Landespersonalvertretungsrechts zu straffen, zu entbürokratisieren und kostengünstiger zu gestalten. Die freiwerdenden Ressourcen können dann im Interesse der Bürgerinnen und Bürger für die Verbesserung der öffentlichen Leistungen eingesetzt werden. Dies betrifft zunächst die nach Schulformen und Schulaufsichtsbehörden getrennt organisierten Personalvertretungen der Lehrer im Landesdienst. Die Zahl von insgesamt 144 Personalvertretungen im Schulbereich des Landes Nordrhein-Westfalen ist bundesweit einmalig. Sie führt zu insgesamt 495 Stellen für die Freistellung von Lehrern für die Personalratsarbeit, zuzüglich erheblicher Sach- und Personalressourcen auf Seiten der Verwaltung. Diese bundesweit beispiellose Organisationsstruktur im Schulbereich muss überwunden werden, um die dann nicht mehr für Personalratsarbeit auf Kosten des Steuerzahlers freizustellenden Lehrer zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung der Schülerinnen und Schüler einzusetzen.

Auch bei den Personalvertretungen in den anderen Bereichen der öffentlichen Verwaltung einschließlich der Kommunalverwaltungen lassen sich durch eine Reduzierung der Freistellungsansprüche für Personalratsarbeit, eine Reduzierung der Anzahl der Mitglieder von Personalvertretungen und eine Verlängerung der Amtsperiode der Personalräte von vier auf fünf Jahre analog den Wahlperioden der Kommunalvertretungen und des Landtages erhebliche öffentliche Mittel einsparen, ohne dass dadurch die berechtigten Interessen der Beschäftigten auf eine angemessene Beteiligung und Mitbestimmung durch ihre Personalvertretungen in sachwidriger Weise beeinträchtigt würden.

Die notwendige Reduzierung der Freistellungsansprüche wird auf erheblichen Widerstand der Gewerkschaften, des Beamtenbundes und der anderen berufsständischen Organisationen stoßen. Ihre Kritik, dies sei ein "Anschlag" auf die Mitbestimmung, entbehrt jeder sachlichen Grundlage. Dass eine erhebliche Reduzierung der Freistellung von Bediensteten von ihrer dienstlichen Tätigkeit auf Kosten des Steuerzahlers möglich ist, ohne eine sachgerechte Wahrnehmung der Interessen der Beschäftigten durch Personalvertretungen zu gefährden, zeigt das Beispiel Baden-Württemberg. Es sieht erheblich geringere Ansprüche auf Freistellung von Bediensteten für Personalratsarbeit vor. Tatsächlich geht es diesen Kritikern darum, die für eine effiziente Personalratsarbeit nicht erforderlichen Freistellungen in erheblichem Umfang zu nutzen, um die von diesen Organisationen zu leistende Gewerkschaftsarbeit erbringen zu können. Dies ist jedoch nicht Aufgabe des Steuerzahlers.

Eine Modernisierung des Landespersonalvertretungsgesetzes mit den dargestellten Inhalten ist notwendig, damit die öffentliche Verwaltung ihrer Aufgabe gerecht werden kann, im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger qualitativ hochstehende und kostengünstige Dienstleistungen erbringen zu können.

Dr. Martin Klein Hauptgeschäftsführer des Landkreistages Nordrhein-Westfalen





45

Aus dem Landkreistag

Liliencronstraße 14
40472 Düsseldorf
Postfach 33 03 30
1012C D"I-I

40436 Düsseldorf Telefon 0211/96508-0

Telefax 02 11/9 65 08-55 E-Mail: presse@lkt-nrw.de Internet: www.lkt-nrw.de

Impressum

EILDIENST - Monatszeitschrift des Landkreistages Nordrhein-Westfalen

Herausgeber:

Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Klein

Redaktionsleitung: Referent Boris Zaffarana

Redaktion:

Erster Beigeordneter Franz-Josef Schumacher Beigeordneter Markus Leßmann Hauptreferentin Dr. Angela Faber Hauptreferent Dr. Marco Kuhn Referent Dr. Hans Lühmann Hauptreferentin Dr. Christiane Rühl Referentin Friederike Scholz

Redaktionsassistenz:

Monika Henke

Herstellung:

Druckerei und Verlag Knipping GmbH, Birkenstraße 17, 40233 Düsseldorf

ISSN 1860-3319

Medien-Spektrum:

Aktuelle Pressemitteilungen

Hartz IV: Bundesbeteiligung benachteiligt Kreise und Gemeinden in NRW 48

Schwerpunkt: Sport und Freizeit in den Kreisen NRWs

Landesregierung NRW: Bedeutung des Sports für die Kommunen	49
Die Bedeutung des Sports für die Menschen vor Ort – auf kommunaler Ebene	5
Ein sportlicher Kreis an Ennepe und Ruhr	53
Die "Europäische Akademie des Sports" (eads) im Kreis Borken	55
Grenzenloses Radvergnügen im Kreis Heinsberg	56
Grenzenloses Radfahren im Kreis Viersen	58
Rad-Aktionstage im Kreis Euskirchen	58
Boris Becker and Friends verbreiten Davis-Cup-Atmosphäre in Düren	62
Lippe – eine Region des Sports	63
"Überwinde deinen inneren Schweinehund" – Gesundheits- und	
Rehabilitationssport im Kreis Viersen	66
Nicht mit dem Kopf durch die Wand – Judo-Projekt im Kreis Kleve	66
Kreis gibt einzigartiges Buch "Oberbergische Sportgeschichte" heraus	67

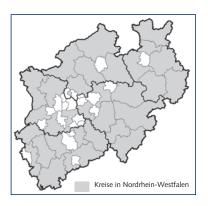
Im Fokus

Genusstage Nordrhein-Westfalen - die Regionen Niederrhein und Münsterland präsentieren sich 68

Kurznachrichten

Finanzen

NKF – Neuauflage der Handreichung für Kommunen	70
Kommunalfinanzbericht November 2006	70
Öffentliche Personalausgaben – Studie des Karl-Bräuer-Instituts	70



EILDIENST

2/2007

Kultur Spannende Beiträge ohne "Heimatduselei" – Heimatbuch des Kreises Viersen 2007 erhältlich 70 Soziales Dokumentation Deutscher Fürsorgetag 2006 in Düsseldorf 71 Gleichstellung Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) – Position des Arbeitskreises Gleichstellung beim Landkreistag NRW 71 Jugend Zahl der Adoptionen in NRW weiter rückläufig 71 Bauwesen Preisgebundener Wohnungsbestand 2005 71 Umweltschutz Informations-CD-R "Altlasten in NRW - Fachinformationen und mehr" 72 Wirtschaft Gründungsakademie Rhein-Sieg startet mit umfangreichem Programm ins 1. Halbjahr 2007 72 Jahrestagung 2006 der Arbeitsgemeinschaft Kommunale Wirtschaftsförderung NRW 72 Grünbuch der EU zu öffentlich-privaten Partnerschaften 73 73 Hinweise auf Veröffentlichungen

Medien-Spektrum: Aktuelle Pressemitteilungen

Hartz IV: Bundesbeteiligung benachteiligt Kreise und Gemeinden in NRW

Presseerklärung vom 19. Dezember 2006

Mit großer Sorge haben die Kreise und Kommunen in Nordrhein-Westfalen auf den Beschluss des Bundesrats in Sachen Hartz IV reagiert: Mit den Stimmen der NRW-Landesregierung hatte die Länderkammer am Freitag die umstrittene Sonderregelung verabschiedet, nach der die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz eine höhere Bundesbeteiligung erhalten als alle anderen 14 Länder. Damit sollen sie einen Ausgleich dafür bekommen, dass sie durch Hartz IV überdurchschnittlich belastet werden.

"Es ist vollkommen in Ordnung, wenn Kommunen, die durch die Arbeitsmarktreform in die roten Zahlen rutschen, einen Sonderausgleich erhalten. Dann aber müssten insbesondere die Kreise und damit die kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen ebenfalls in den Genuss solcher Zuschüsse kommen", betonten die Hauptgeschäftsführer von Landkreistag Nordrhein-Westfalen (LKT NRW) sowie Städte- und Gemeindebund (StGB NRW), Dr. Martin Klein und Dr. Bernd Jürgen Schneider. "Es ist nicht einzusehen, weshalb nun Städte wie Mainz, Ludwigshafen, Mannheim,

Stuttgart oder Karlsruhe mit einem warmen Geldregen rechnen dürfen, obwohl sie wegen ihrer vergleichsweise hohen Zahl ehemaliger Sozialhilfeempfänger ohnehin zu den Gewinnern der Reform gehört haben. Demgegenüber müssen die NRW-Kreise aber nach wie vor mit Belastungen in Millionenhöhe fertig werden und deshalb die Kreisumlage erhöhen."

Dabei verweisen die Verbände darauf, dass NRW die Sonderquoten für Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg mit einem Abschlag von 0,6 Prozentpunkten (31,2 statt 31,8% Bundesbeteiligung) auf seine eigene Beteiligungsquote "bezahlen" muss. Es sei höchst bedauerlich, dass der sinnvolle Vorschlag der NRW-Regierung für einen Mehrbelastungsausgleich durch die Fortschreibung des Quotensystems mit Sonderquoten entscheidend verändert wurde.

Nun habe man eine Regelung geschaffen, die wegen der Ungleichbehandlung der Kommunen verfassungsrechtlich höchst bedenklich sei. Dabei entzündet sich die Kritik vor allem an zwei Punkten:

 Die Berechnung der Sonderquoten fußt auf einer Prognoserechnung mit Daten, die für NRW erkennbar fehlerhaft waren. Allen Beteiligten hätte bewusst sein müssen, dass eine Berechnung mit korrekten Daten eine Mehrbelastung von 80 bis 92 Millionen Euro hätte ausweisen müssen. Es fehlt eine klare Anpassungsregelung für den Fall, dass die Ausgabenentwicklung in den kommenden Jahren in den Bundesländern unterschiedlich erfolgt. Auch wenn sich die Zahlen in Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz besser als erwartet entwickeln, ist nicht ausgeschlossen, dass nur diese Länder bis einschließlich 2010 eine höhere Beteiligung als NRW erhalten.

"Für NRW führt der Prognosefehler und die auf 31,2 Prozent abgesenkte Quote zu Mindereinnahmen von rund 110 Millionen Euro", erklärten Klein und Schneider. Sobald das Gesetz in Kraft tritt, müsse das Land seinerseits dafür sorgen, dass NRWintern ein Belastungsausgleich stattfinde. Während viele kreisfreie Großstädte von Hartz IV profitierten, schrieben die meisten Kreise sowie kreisangehörige Städte und Gemeinden rote Zahlen. "Die Gemeindeprüfungsanstalt NRW hat den Kreisen ein Minus von 300 Millionen Euro in 2005 attestiert. Für 2006 erwarten wir sogar Belastungen von 330 Millionen. Wenn schon nicht der Bund, dann muss zumindest das Land das Geld gerecht verteilen. Schließlich hat das Land mit seiner Zustimmung zu dem Gesetz in Berlin die zusätzlichen Einbußen für den kreisangehörigen Raum in NRW mit verursacht. Wer auf Bundesebene einen Verliererausgleich unterstützt, muss diesen auch im eigenen Land umsetzen", rügten Klein und Schneider.

Landesregierung NRW: Bedeutung des Sports für die Kommunen

Von Manfred Palmen, Parlamentarischer Staatssekretär im Innenministerium NRW

Die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung des Sports für die Kommunen ist klar und schnell gegeben: Die Lebensqualität in einer Kommune hängt auch entscheidend davon ab, ob, in welcher Weise und wo sich die Menschen dort sportlich betätigen können. Für eine Reihe sportlicher Aktivitäten werden keine Sportanlagen benötigt, für den größeren Teil der Sportaktivitäten sind sie jedoch erforderlich. Ein großer Teil der Sport treibenden Menschen joggt, walkt oder fährt Rad. Dafür können die normalen Rad- und sonstigen Wege in Natur und Landschaft, aber auch Straßen genutzt werden. Ein anderer Teil der Bürgerinnen und Bürger will beispielsweise schwimmen. Dafür sind Schwimmbäder erforderlich. Fußballer, Hockeysportlerinnen und -sportler brauchen Plätze, die speziell für ihre Sportarten geeignet sind, Handballer und Volleyballer brauchen Hallen, die eine bestimmte Hallenhöhe haben müssen, Schießsportlerinnen und -sportler brauchen besonders gesicherte Schießsportanlagen, Golfer Golfsportanlagen. Diese Aufzählung ließe sich noch beliebig fortsetzen.

Und so wird bereits deutlich, in welch vielfältiger Weise sich die Interessen von Sport treibenden Menschen mit kommunalen Aufgabenstellungen verbinden. Bei der Bauleitplanung sollten in den Flächennutzungsplänen von vorneherein Flächen für Sportanlagen vorgesehen werden, Bebauungspläne Festsetzungen für Sportanlagen enthalten. In Landschaftsplänen, in denen auch die zulässigen Nutzungen in Natur und Landschaft festgelegt werden, sind häufig Regelungen für den Natursport zu treffen. Konkrete Entscheidungen sind erforderlich: ob, wann und wo Klettersportlerinnen und -sportler auf Buntsandsteinfelsen im Rurtal klettern dürfen oder nicht, ob Kanusportlerinnen und Kanusportler auf einem Fließgewässer paddeln dürfen oder nicht.

Wesentliche Bedingungen für das Sporttreiben, also die räumlichen Voraussetzungen, werden maßgeblich von den Kommunen mitgestaltet. Sie sind nicht zuletzt auch deshalb ein wichtiger Partner für den organisierten Sport und das Land NRW. Der organisierte Sport wiederum ist der geborene Ansprechpartner für die Kommune in allen Fragen, die den Sport berühren. Dabei dürfen jedoch die Bedürfnisse der Menschen, die nicht in Sportvereinen organisiert sind, nicht außer Acht bleiben.

Jedoch gibt es auch gesellschaftliche Kräfte, die den Sport als reine Freizeitbetätigung und die berechtigten Belange des Sports als nachrangig abtun. Mein Verständnis steht dem diametral entgegen: Ich begreife den Sport auch als elementaren Bestandteil einer gesundheitsorientierten, einer auf Unterstützung der Familien und auf Integration ausgerichteten Politik und schließlich als nicht zu vernachlässigenden Imagefaktor für eine Kommune.

Deshalb halte ich es für eine ganz wichtige, auch kommunale Aufgabenstellung, die Zugangsmöglichkeiten zum Sport für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Ein Beispiel: die hohe Anzahl von Nichtschwimmern finde ich erschreckend. Dem müssen Vereine, Kommunen und Schulen entgegenwirken. Schwimmunterricht, auch der schulische, kann aber nur dann stattfinden, wenn ausreichende Nutzungszeiten in Bädern zur Verfügung stehen, oder – das gilt für kleine Kommunen – die Nutzung eines Schwimmbades in einem benachbarten Ort mit möglichst geringem Zeitaufwand für die Anfahrt ermöglicht wird.

Wenn die Möglichkeiten des Sports zur Stärkung der Familien ausgeschöpft werden sollten – ich bin übrigens der Überzeugung, dass dies noch lange nicht der Fall ist - sollte auch kommunal darüber nachgedacht werden, wie man zum Beispiel in bestehenden Sportstätten familiengerechte Angebote etabliert. Entsprechendes gilt für den Sport der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, der aus Gründen des Erhalts oder der Wiederherstellung der Gesundheit für sie eine immer größere Rolle spielt. Seniorinnen und Senioren haben andere Erwartungen an ihren Sport und an Sporträume als noch vor zehn oder 20 Jahren. Hier sind neben den Hauptakteuren, den Sportvereinen, ebenfalls die Kommunen in der Pflicht, entsprechende räumliche Angebote für Seniorinnen und Senioren vorzuhalten.

Sport hilft auch dabei, dass sich Menschen mit Zuwanderungshintergrund in unserer Gesellschaft integrieren. Der Zugang zu unseren Lebensgewohnheiten kann beispielsweise dadurch erleichtert werden, dass bei der Planung neuer Projekte, aber auch schon bei der Nutzung vorhandener Sportanlagen auf besondere Befindlichkeiten Rücksicht genommen wird. So sollte in Sporthallen und Schwimmbädern ein Sichtschutz vorgesehen werden, damit Mädchen und Frauen mit Zuwanderungs-

hintergrund ihre Vorstellung von persönlicher Würde respektiert sehen.

Bei allen Überlegungen über Sportstätteninfrastruktur und ihre Nutzung vor Ort muss die große Herausforderung der demographischen Entwicklung – immer weniger Geburten und ein immer größerer Anteil von älteren Menschen an der Gesamtbevölkerungszahl – gemeistert werden. Weil die finanziellen Möglichkeiten der Kommunen deutlich eingeengt sind, sollte für neue Sportstättenbauprojekte, aber auch für Baumaßnahmen im Bestand der Nachweis angetreten werden, dass sie langfristig weiter benötigt werden. Deshalb halte ich eine vorausschauende Planung vor Ort, welche und wie viele Sportstätten wo langfristig in einer Kommune benötigt werden, für unverzichtbar. Sportstättenentwicklungsplanung Diese muss die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung sowie die daraus folgenden Nachfrageänderungen nach Sportstätten exakt darstellen und daraus Konsequenzen für die Sportstätteninfrastruktur vor Ort ableiten. Der bereits einsetzende demographische Wandel sollte Anlass genug sein, bei Einzelmaßnahmen schon heute durch vorausschauende Modernisierungen, bauliche Umgestaltungen, vielleicht auch Umnutzungen Voraussetzungen für eine zukünftige nachfragegerechte Sportstätteninfrastruktur vor Ort zu schaf-

Kommunen, die fachlichen Rat bei einer Objektplanung suchen, können Hilfe von der "NRW Beratungsstelle Sportstätten" erhalten. Das Land NRW, der Landessportbund NRW und die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS), Sektion Deutschland e.V., haben am 15. Dezember 2006 gemeinsam diese Beratungsstelle bei der IAKS errichtet, um eine fachkundige, interessens- und produktneutrale Beratung sicherzustellen.

Geht es darum, sich kommunal über die Sportentwicklung und die benötigten Sportstätten und Räume beziehungsweise Flächen zu verständigen, sollten Vertreter unterschiedlicher Einrichtungen beziehungsweise Fachpolitiker vor Ort gemeinsam über das Thema "Sport" reden: Kindergärten und Schulen (nicht nur solche mit ganztägiger Betreuung), Jugendeinrichtungen und -organisationen, Sportund Jugendverwaltungen, Sportvereine, Kirchen, Gesundheitseinrichtungen und -verwaltungen, Krankenkassen und so weiter. Das kann erstaunliche Potenziale an Ideen und sogar für den Sport nutzbare Flächen und Räume hervorbringen. Wenn aus solchen Gesprächen auch private Initiativen entstehen, kann viel Gutes für den Sport vor Ort erreicht werden in Ergänzung zu dem, was Aufgabe der Kommunen bleibt.

Diese Aussagen bedeuten jedoch nicht, dass das Land sich aus der Sportpolitik zurückziehen wollte. Ganz im Gegenteil nimmt das Land seine Verpflichtung ernst, die Staatszielbestimmung "Förderung und Pflege des Sports" unserer Verfassung mit Leben zu erfüllen.

Im Hinblick auf die finanzielle Förderung von Sportanlagen hat es allerdings vor einigen Jahren einen von mir begrüßten Systemwechsel gegeben. Das Land fördert nicht mehr einzelne Projekte vor Ort. Vielmehr wird den Kommunen jährlich die sogenannte Sportpauschale, derzeit insgesamt 50 Millionen Euro, in einer von der jeweiligen Bevölkerungszahl abhängigen Höhe zugewiesen. Jede Kommune erhält dabei mindestens einen Betrag von 40.000 Euro. Sie kann seit dem 1. Januar 2004 eigenständig entscheiden, für welche Sportstättenbaumaßnahmen diese Mittel eingesetzt werden sollen: für Neubauten, Modernisierungen, Erweiterungen, Um-

bauten, Sanierungen, zur Bedienung von Kreditannuitäten oder zur Ansparung über mehrere Jahre für größere Projekte. Der Systemwechsel hin zur Sportpauschale hat die kommunale Selbstverwaltung gestärkt. Das stelle ich mit besonderer Freude fest

Neben der oben dargestellten Bedeutung für den Sport in einer Stadt hat die kommunale Sportstätteninfrastruktur auch noch eine Bedeutung, die über den Sport selbst hinaus reicht. Eine gute Infrastruktur für Sport und Freizeit ist unstreitig ein günstiger "weicher" Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen. Sie kann der Profilierung einer Kommune als Sportstadt im Hinblick auf beispielsweise Veranstaltungen oder tagestouristische Attraktionen dienen. "Sport" ist gemeinhin positiv besetzt, und ein reichhaltiges und vielfältiges sportliches Leben in einer Stadt trägt daher zu einem positiven Image bei.

Auch das Land Nordrhein-Westfalen ist sich des positiven Stellenwertes des Sports sehr bewusst. Nordrhein-Westfalen will daher sein Image als gutes Gastgeberland sportlicher Großveranstaltungen bewahren und verstärken. Die positiven wirtschaftlichen Effekte sportlicher Großveranstaltungen für Unternehmen und Kommunen und natürlich auch eine erfolgreiche Imagepflege für das Land Nordrhein-Westfalen sind gar nicht hoch genug zu bewerten. Es können Arbeitsplätze geschaffen und es kann in Zukunftsmärkte investiert werden, und zwar gemeinsam von Sportorganisationen und Unternehmen, den Kommunen und der Landesregierung. Das größte internationale Fest des Sports im Jahr 2006. die FIFA-Fußballweltmeisterschaft in Deutschland, hat den Veranstaltungsstädten Dortmund, Gelsenkirchen und Köln, aber auch dem Land NRW insgesamt Sympathiewerte und einen Imagegewinn beschert, die schwer zu übertreffen sein werden.

Weil Nordrhein-Westfalen Gastgeberland Nr. 1 für sportliche Großveranstaltungen bleiben will, wird es sich trotz der schwierigen Haushaltslage weiterhin an der Bereitstellung herausragender Sportstätten finanziell beteiligen. Für diese führen wir die Projektförderung von Sportstätten fort.

Als Beispiel für eine herausragende Zuschauersportstätte nenne ich die Lipperlandhalle in Lemgo, die bei der bevorstehenden Handball-WM Trainingsstandort der Deutschen Nationalmannschaft ist. Zu der Gastgebereigenschaft gehört natürlich auch, dass wir erfolgreiche eigene Athletinnen und Athleten präsentieren wollen. Daher steht die Verbesserung der Trainingsbedingungen für den Hochleistungssport in Nordrhein-Westfalen ebenfalls auf unserem Programm. Wir haben zum Beispiel bei Errichtung des Nationalen Tischtennis-Leistungszentrums in Düsseldorf finanziell geholfen.

Diese Leistungen des Landes Nordrhein-Westfalen verbunden mit den Eigenleistungen der Kommune, der Sportvereine, der Sportverbände zeigen, dass gemeinsam – sozusagen in einem Netzwerk – vieles gelingen kann, was für jeden einzelnen Partner allein nicht erreichbar wäre. Ein engmaschiges Sportnetzwerk, das ist meine übergreifende Zielvorstellung: Die eigenen Anstrengungen erhöhen, die Aktivitäten im eigenen Verantwortungsbereich verstärken, sie mit anderen abstimmen und zusammenführen, um so die große Aufgabe des Sports im Land und in den Kommunen voran zu bringen.

Die Bedeutung des Sports für die Menschen vor Ort – auf kommunaler Ebene

Von Walter Schneeloch, Präsident des LandesSportBundes Nordrhein-Westfalen

Aktive, kommunale Sportentwicklung steht für mich als Synonym für zukunftsorientierte Stadt-entwicklung! Denn überall dort, wo Menschen leben, arbeiten und wohnen ist der Sport nicht ein isoliertes gesellschaftliches Subsystem, sondern fester und Sinn gebender Bestandteil der Straßen-, Szene-, Jugend-, Familie-, Senioren-, Fest- oder Vereinskultur. Dieses Beziehungsgeflecht ist für die Gestaltung von Bewegung, Spiel und Sport im Alltagsleben einer Stadt von wesentlicher Bedeutung und trägt im erheblichen Maße zur Lebensqualität eines jeden Menschen in seiner Stadt bei!

Die Situation des Sports auf der kommunalen Ebene erfordert seit einigen Jahren eine ständige Neuorientierung. Vor dem Hintergrund eines starken gesellschaftspolitischen Veränderungsdrucks, sowie finanziellen Problemlagen der öffentlichen Haushalte ist es in vielen Kommunen unseres Landes um die Zukunftsfähigkeit des Sports vor Ort nicht wirklich rosig gestellt! Wir alle wissen um das Problem:

- Es gibt weniger Mittel für die laufende Unterhaltung der kommunalen und vereinseigenen Übungsstätten.
- Es gibt weniger Mittel für Neubau und Generalinstandsetzung der kommunalen und vereinseigenen Übungsstätten.
- Es gibt weniger allgemeine Zuschüsse für die Sportvereine.
- Nutzungsgebühren für kommunale Sportstätten werden eingeführt oder erhöht.
- Ganze Sportstätten und Bäder werden geschlossen.

Die Krise der Kommunalfinanzen ist automatisch auch eine Krise des Sports vor Ort! Aufgrund von Einsparungen, Haushaltssicherungskonzepten und Umschichtungen von finanziellen Mitteln ist es zukünftig zu befürchten, dass die Sportförderung in den Kommunen noch weiter heruntergefahren wird!

Die Bedeutung der kommunalen Ebenen für die Sportentwicklung ist erheblich gewachsen. Exemplarisch möchte ich hier die Einführung der Sportpauschale, die Ganztagsbetreuung an Schulen, die Einrichtung von Qualifizierungszentren und die Entwicklung und Umsetzung eines Pakts für den Sport auf kommunaler Ebene nennen. Durch diese Umstände erfahren zwar die Stadt- und Kreissportbünde eine steigende Bedeutung für die Sportentwicklung in unserem Land, doch sie sind damit auch automatisch mit ständig steigenden Anforderungen und einem erweiterten Aufgabenbereich konfrontiert.

Wir können davon ausgehen, dass im Zuge weiterer Kommunalisierungs- und Deregulierungsprozesse der Landesregierung die Bedeutung der kommunalen Sportentwicklung weiter steigen wird! Es ist jetzt an der Zeit, effektive und nachhaltige Strategien und Strukturhilfen zu entwickeln, die dem Sport vor Ort dazu verhelfen stark und zukunftsfähig zu werden! Die Zukunftsfähigkeit erfordert

- erweiterte bzw. neue Formen der Kooperation; Konflikte müssen hierbei verstärkt im Rahmen eines Prozesses unter allen Beteiligten (insbesondere Sportvereine, Sportselbstverwaltung und Kommunen) verstanden werden.
- Vereine und lokale Sportpolitik müssen in Zukunft verstärkt Netzwerke mit anderen Politikbereichen aufbauen (z.B. Gesundheit, Jugend, Schule, Soziales etc.)
- Die Kompetenzen der Vereine (im Sinne von Fähigkeiten und Zuständigkeiten) sind verstärkt in kommunale Planungsund Entscheidungsprozesse einzubinden. Der gemeinwohlorientierte Sport und seine Vereine sind bei der Entwicklung und Umsetzung integrierter Konzepte zur Gestaltung wichtiger Politikfelder unverzichtbar.
- Es besteht die Notwendigkeit integrierter kommunaler Sportentwicklungsplanungen.
- Angemessene und frühzeitige Einbindung der Sportvereine bei den Konsolidierungsbemühungen kommunaler Haushalte und Anwendung transparenter und nachvollziehbarer Kriterien sind herzustellen.

Auch der LandesSportBund hat erkannt hat, dass er handeln muss! Es ist längst an der Zeit, mit dem "Weitermachen wie bisher" aufzuhören. Der LandesSportBund muss in diesem Zusammenhang sein Aufgabenprofil und sein Funktionsspektrum kritisch hinterfragen und im Rahmen einer Bündelung der Kräfte und der Konzentra-

tion auf die Kernaufgaben ein tragfähiges Organisationsmodell entwickeln.

Die Stadt- und Kreissportbünde, als regionale Gliederungen des LandesSportBundes, stellen die Verbindung des Landes-SportBundes zu den örtlichen Vereinen dar. Nur über sie kann der LandesSportBund seine 20.000 Vereine flächendeckend erreichen. Sie bilden das Dach der Sportvereine und sind deren Interessenvertretung auf lokaler Ebene gegenüber Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft nach außen. Darüber hinaus setzen sie im Auftrag des LandesSportBundes Handlungsprogramme im Interesse der Vereine um. Somit sind die Stadt- und Kreissportbünde der Garant für eine starke Sportpolitik auf der kommunalen Ebene. Sie sichern die Sportpolitik des LandesSport-Bundes in seinem Dialog mit der Politik und der staatlichen Administration auf der örtlichen Ebene ab.

Da der LandesSportBund eine systematische, dauerhafte und kontinuierliche Sportentwicklung auf kommunaler Ebene will, ist er gefordert, sich ernsthaft Gedanken darüber zu machen, wie seine Stadt- und Kreissportbünde vor Ort aktionsfähiger werden können und wie er ihnen eine unmittelbare Unterstützung zukommen lassen kann, um sie nachhaltig und effektiv zu stärken. Nur eine starke Interessenvertretung des Sports auf kommunaler Ebene stellt eine wirkliche Überlebensstrategie für alle Sportvereine dar und sichert eine erfolgreiche Sportentwicklung vor Ort! Um das zu erreichen, braucht sie allerdings eine intakte, strukturelle und finanzielle Grundausstattung. In diesem Zusammenhang diskutieren wir aktuell im LandesSportBund über eine Strukturhilfe für die Stadt- und Kreissportbünde im Rahmen eines Masterplans 2009 zur Stärkung der Sportvereine vor Ort. Mit diesem Masterplan soll für die Stadt- und Kreissportbünde ein Programm entwickelt werden, dass auf dem Gedanken des Leistungsprinzips und einer additiven Förderung basiert und die konsequente Umsetzung der vom LandesSportBund initiierten

Sportpolitik auf der kommunalen Ebene sicherstellt. Neben einer Steigerung der Politikfähigkeit soll auch die Stabilisierung einer Vernetzung zwischen dem Landes-SportBund und den Stadt- und Kreissportbünden erreicht werden.

Der LSB hält es für dringend erforderlich, den politischen Einfluss des Sports zu stärken. Dies bedeutet vor allem eine Verbesserung der Politikfähigkeit des Sports insgesamt, insbesondere aber auf der kommunalen Ebene. Sportvereine gestalten Zukunft mit und für die Menschen vor Ort! Wir müssen uns auch zukünftig gemeinsam dafür einsetzen, dass die Sportvereine vor Ort die nötigen Rahmenbedingungen bekommen, die sie benötigen, damit sie allen Bürgerinnen und Bürgern ihrer Stadt einen Zugang zu einer modernen Sportkultur eröffnen und damit zur Verbesserung ihrer Lebensqualität beitragen!

Hierfür gibt es bereits positive Beispiele aus der Praxis, formal dokumentiert als "Pakt für den Sport" der jeweiligen Kreise und Kreissportbünde. In Gütersloh sehen die beiden Partner eine besondere Verpflichtung und dringliche Aufgabe in der Förderung der Kinder- und Jugendarbeit. Unter Wahrung der Autonomie des Sports erkennt der Kreis Gütersloh die Notwendigkeit an, den Kreissportbund bei seinen Aufgaben, vor allem in folgenden Kernbereichen und Handlungsfeldern, im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten. durch angemessene Zuweisungen und Zuschüsse in punkto Personalkosten, Sachausstattung und Sportfördermittel nachhaltig und dauerhaft zu unterstützen:

- 1. Sozial-integrative Maßnahmen (Priorität: Kinder und Jugendliche)
- Angebote im Bereich des Gesundheitssports
- 3. Förderung eltern- und familiengerechter Projekte
- 4. Zusammenarbeit Schule/Verein
- 5. Qualitätsoffensive zur Stärkung des Ehrenamtes, z.B. unter dem Aspekt demographische Entwicklung im Kreis; Integration gewaltbereiter Jugendlicher

Die Sportentwicklung nachhaltig zu fördern haben sich Kreis und Kreissportbund Minden-Lübbecke auf die geschrieben, und zwar in den Handlungsfeldern Sport im Kindes- und Jugendalter, Schulsport, Qualifizierung im Sport, Sport für Alle, Sportstätten und Verteilung von Ressourcen. Kreis und Kreissportbund Minden-Lübbecke konzentrieren sich durch fortlaufende Veranstaltungen und sportbezogene Angebote auf das Segment "Sport und Gesundheit". Im "Handlungskonzept Breitensport" wurden drei Schwerpunkte entwickelt:

- Jugendarbeit in Vereinen und Kommunen mit Ausbildung für die B-Lizenzierung ("Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen"). Der KSB Minden-Lübbecke ist Koordinierungsstelle für die Ganztagsbetreuung.
- Seniorensport mit den vielfältigen Angeboten der "Akademie für Seniorensport".
- 3. Qualifizierte Ausbildungsangebote für Übungsleiter/innen.

Im Oberbergischen Kreis bemüht man sich, auftretende Zielkonflikte zwischen Kreisentwicklung und Sport möglichst einvernehmlich und zeitnah zu lösen. Ein Schwerpunkt dabei: Neben notwendig erscheinender sukzessiver Neuplanung sind vorhandene Sportstätten in ihrem Bestand zu sichern und im Bedarfsfall die veränderten sozialen und sportlichen Bedürfnisse anzupassen und zu modernisieren.

Der Kreis Olpe hat sich zusammen mit dem Kreissportbund Olpe daran gemacht, die Attraktivität und Vielfältigkeit der Sportangebote zu erhöhen. Sie sollen so gestaltet werden, dass möglichst viele Zielgruppen erreicht werden. Insbesondere sollen gesundheitsorientierte Angebote bzw. Sportmöglichkeiten für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, Mädchen und Frauen, Angehörige unterschiedlicher Kulturen und Religionen sowie Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung vorhanden sein. Der Kreis und der KSB wirken darauf hin, im Einvernehmen mit den Städten und Gemeinden den "Sportstättenleitplan" als Bestandsverzeichnis der Sporteinrichtungen im Kreis Olpe im Rahmen der dem Kreis obliegenden Koordinierungsfunktion regelmäßig zu aktualisieren. Damit erhalten die Städte und Gemeinden eine Grundlage, die ihnen obliegende Bedarfsermittlung vorzunehmen.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis ist man sich einig, dass größere und große Sportereignisse, die im Kreis stattfinden, dazu beitragen können, das Interesse am Sport zu wecken und zu verstärken. Deshalb unterstützen Kreis und Kreissportbund gemeinsam solche Veranstaltungen durch geeignete Hilfestellungen, z.B. seitens des Kreissportbundes durch die ehrenamtliche Mithilfe von Aktiven aus den Reihen seiner Mitgliedsvereine. Ein Schwerpunkt liegt daher auch auf der Qualifizierung und Anerkennung des Ehrenamtes im Sport:

- die Ehrung der Sportler/innen/Mannschaften des Jahres
- Ehrungen für Frauen und Männer, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich um den Sport verdient gemacht haben
- Ausrichtung einer Kreissportschau

- Sportpolitischer Meinungsaustausch
- Jugendbetreuermedaille
- Ehrungen für verdiente Prüfer/innen für das Deutsche Sportabzeichen
- die Qualifizierung von Mitarbeiter/ innen im Sport

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen im Kreis Steinfurt beinhaltet insbesondere auch die Einbeziehung von Vereinsangeboten bei Gestaltung außerunterrichtlicher Sportangebote, Gewinnung von Sporthelferinnen und Sporthelfern als ehrenamtliche Mitarbeiter, der gemeinsamen Umsetzung von Projekten und Maßnahmen zur Bewegungsförderung von Kindern (Schirmherrschaft des Landrates) oder der Mitgestaltung der Offenen Ganztagsschule im Bereich Bewegung, Spiel und Sport. Der Kreis Steinfurt und der KreisSportBund Steinfurt e.V. wollen die Vernetzung in diesem Handlungsfeld weiter verbessern, mit dem Ziel vorhandene Ressourcen optimaler einzusetzen.

Einen "Pakt für den Sport" haben auch der Ennepe-Ruhr-Kreis und der Kreissportbund Ennepe-Ruhr geschlossen. Die Partner verpflichten sich, im Rahmen der Initiative vor allem die Bereiche Sportstätten, Schulsport, Sport im Kindes- und Jugendalter, Sport im Alter, Sport und Gesundheit sowie Qualifizierung für den Sport zu optimieren. Sport soll langfristig für jeden Einzelnen attraktiv gemacht werden. Dafür will man neue Projekte, beispielsweise mit Schulen, anstoßen. Auch für den Sport in der Natur möchte man neue Räume erschließen. Der Kreis bemüht sich, die Zuschüsse für den Sportbund und die Vereine auf der Grundlage der Sportförderungsrichtlinien aufrecht zu erhalten.

Der Kreistag des Rhein-Sieg-Kreises bewilligt seit vielen Jahren Zuschüsse zu verschiedenen Aktivitäten des Sports im Rhein-Sieg-Kreis und unterstützt den KreisSportBund Rhein-Sieg e.V. im organisatorischen Bereich. Dazu zählt beispielsweise die Übernahme von allgemeinen Verwaltungsaufgaben, die Geschäftsführung des KreisSportBundes sowie wie Beurkundung der Sportabzeichen durch die Sportabteilung des Rhein-Sieg-Kreises. Ebenso wird sich der Rhein-Sieg-Kreis im Rahmen der Finanzierbarkeit weiterhin dafür einsetzen, dass die Bezuschussung der Übungsleitertätigkeit in den Sportvereinen beibehalten wird. Es ist die Absicht des Rhein-Sieg-Kreises, dass der Personalkostenanteil des Kreises für das Sport- und Gesundheitszentrum des KreisSportBundes in bisherigem Umfang auch in Zukunft im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten – gewährt wird.

Dies alles sind positive Belege dafür, dass

Kreise ihrer Ausgleichsfunktion vorbildlich nachkommen. Es gibt aber auch negative Beispiele. Da, wo Kreise ihre Ausgleichsfunktion kaum oder gar nicht wahrnehmen gerät der Sport in Schwierigkeiten; erst recht, wenn dann auch noch die Unterstützung der Kommunen eben dort unzureichend ist oder nahezu ganz ausbleibt. Deshalb sollte man unbedingt berücksichtigen, dass Sport ein Stück Lebensqualität ist, das es zu erhalten gilt.

Sport gestaltet die Zukunft vor Ort! Mit diesem Basisbezug stelle ich neben den Kreisen/Kommunen und den dort lebenden Menschen einen ganz zentralen Bereich unseres Sportsystems - nämlich unsere Sportvereine! - in den Mittelpunkt. Und das ist auch gut so! Eine Zukunftssicherung des Sports muss weiterhin ganz wesentlich von den Vereinen vor Ort ausgehen. Hier ist unter Berücksichtigung der finanziellen Situation sowohl des Sports, als auch der Kreise bzw. Kommunen, der organisatorischen Rahmenbedingungen und der Sportstätten vor Ort eine Entwicklung voranzutreiben, die sich an den Bedürfnissen der Menschen im unmittelbaren Lebensraum orientiert und die die Aspekte "Wohnen", "Arbeit" und "Freizeit" unter neuen gesellschaftlichen Vorzeichen mit einbezieht.

Wenn eine Stadt für seine Bürgerinnen und Bürger lebendig, lebenswert und attraktiv sein soll, bin ich der Meinung, dass Bewegung, Spiel und Sport in der Kommunalentwicklung einen hohen Stellenwert einnehmen muss. Eine Stadt kann aus meiner Sicht für seine Bürgerinnen und Bürger nur lebenswert, attraktiv und lebendig sein, wenn sie allen Bürgern einen Zugang zu einer modernen Sportkultur eröffnet.

Somit kann der Sport ein bestimmtes Lebensgefühl vermitteln und auf anschauliche Art und Weise das Image einer Stadt prägen. Eine sportfreundliche Stadt ist für mich auch stets eine Stadt mit hoher Lebensqualität! Es sind unsere Sportvereine, die viel zum Umgang miteinander im kommunalen Zusammenleben beitragen und damit konkret Verantwortung für unsere Gesellschaft übernehmen. Für mich stellen sie damit ein wichtiges und verbindendes Element in unserer auseinanderstrebenden Gesellschaft dar! Denn wo wenn nicht im Sport - findet man schon in einer Stadtgesellschaft Menschen, die etwas gemeinsam mit anderen und etwas für andere tun? Er ist Motivation und direkte Beteiligung zugleich!

Und der Sport bietet unserer Gesellschaft neben seinen messbaren Beiträgen unschätzbare Werte:

- Die Erziehung von Kindern in Sportvereinen ist mehr als Bewegung und Spiel.
- Unsere Jugendarbeit vermittelt in hohem Maße soziale Kompetenz: Respekt vor dem Sportpartner, mit Anstand verlieren, ohne Hochmut gewinnen, Achtung von Regeln, Selbstbehauptung und Einordnung in einer Mannschaft – das ist demokratische Erziehung im besten Sinne.
- Der Sport überwindet Grenzen sozialer, weltanschaulicher, rassistischer, sprachlicher Art und verbindet durch gemeinsame Ziele – das ist gesellschaftliche Integration ohne Zwang.
- Der Sport ist Bewegung: das ist gesundheitliche Prävention mit Spaß und Freude.
- Der Sport ist gelebtes Bekenntnis zu

- Leistung und Eigenverantwortung das ist sein Beitrag zu einer modernen Bürgergesellschaft!
- Der Sport bietet Identifikation der Bürger mit ihrem Land und seinen Symbolen – das ist Patriotismus ohne Nationalismus

Unsere Städte sind immer auch Abbilder gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und sozialpolitischer Strömungen. Die demographischen Veränderungen, der Bevölkerungsrückgang, Verschiebungen in der Altersstruktur und zunehmende Migration werden, wenn sie es nicht schon jetzt bereits tun, unsere Städte in den nächsten Jahren stark bewegen. Der Anteil der über 60-Jährigen liegt bereits heute bei rund einem Viertel und wird im Jahr 2050 auf bis zu 38% anwachsen - und das bei besserer Gesundheit, einer höheren Lebenserwartung und einem sich veränderndem Altersbild. Einer Stadt wird es meiner Meinung nach aber erfolgreich gelingen, diese Strömungen aufzunehmen und daraus immer wieder neue, dauerhafte Qualitäten zu entwickeln, wenn auch die Mitwirkungsmöglichkeiten des Sports vor Ort gestärkt werden!

Angesichts der Herausforderungen der nächsten Jahre brauchen wir zwischen Kommune und Sportpolitik eine neue Gemeinsamkeit und ein neues Miteinander! Es muss klar werden, dass die Gestaltung und Förderung des Sports eine gemeinschaftliche Aufgabe von Sportselbstverwaltung und öffentlicher Hand ist!

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 52.10.00



Ein sportlicher Kreis an Ennepe und Ruhr

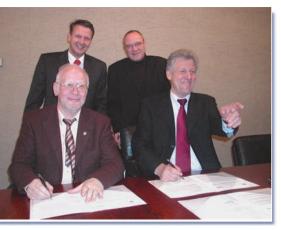
Von Dr. Arnim Brux, Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Sport ist mehr als eine sinnvolle Freizeitbetätigung. Aus der Gesundheitsvorsorge ist er genau so wenig wegzudenken wie aus der Jugendpolitik. Mit der viel beschworenen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist er genau so verbunden wie mit der Schule. Der Ennepe-Ruhr-Kreis bekennt sich zum Sport, indem er gerade erst den "Pakt für den Sport" unterschrieben hat, derzeit die Sportlerinnen und Sportler des Jahres sucht und sich auf die in Hagen sowie an Ennepe und Ruhr angesetzte Ruhrolympiade vorbereitet.

Mit dem Ziel, den Sport im Ennepe-Ruhr-Kreis weiterhin als wichtigen Bestandteil der Kreisentwicklung zu fördern, haben der Kreissportbund (KSB) und der Ennepe-Ruhr-Kreis in einer verbindlichen Erklärung einen "Pakt für den Sport" geschlossen. "Der Sport übernimmt vielfältige Funktionen in unserer Gesellschaft und trägt wesentlich zur Lebensqualität und Gesundheit bei. Im Ennepe-Ruhr-Kreis unterstützt Sport unter anderem die soziale Integration, die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft, er liefert wichtige Beiträge zur Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. Außerdem stärkt er das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement der Menschen", waren sich Hans Pechtel, Vorsitzender des Kreissportbundes, und der Ennepe-Ruhr-Kreis, vertreten durch den Landrat, bei der Unterzeichnung im Kreishaus einig.

Nachdem Politik, Verwaltung, Sportvereine und -verbände auf einer Sportkonferenz im Oktober über den von Politik und Verwaltung initiierten Pakt diskutiert hatten, hat der Kreisausschuss in seiner letzten Sitzung 2006 das Papier verabschiedet. In

ihm beschreiben die Akteure die Aufgabenschwerpunkte für die kommenden Jahre. Dazu zählen unter anderem die Bereiche Sportstätten, Schulsport, Sport im Kindes- und Jugendalter, Sport im Alter, Sport und Gesundheit sowie Qualifizierung für den Sport. "Unter dem Strich wollen wir erreichen, dass möglichst noch mehr Menschen im Kreis sportlich aktiv werden. Auch diejenigen, die bisher keinen Zugang gefunden haben. Sport soll auf Dauer für jeden Einzelnen attraktiv sein", skizzierten die Beteiligten ihre Vision.



Bei der Unterzeichnung des Sportpakts: Hans Pechtel, Vorsitzender des Kreissportbundes Ennepe-Ruhr e. V., und Landrat Dr. Brux (v.lks.n.r. sitzend) sowie Axel Sommerfeldt, Schatzmeister des KSB, und Bernd Carell, Bereichsleiter Bildung, Medien, Kultur und Sport der Kreisverwaltung (v.lks.n.r. stehend)

Um dies zu erreichen, sollen die kreiseigenen Sportstätten auch in Zukunft gesichert und bei Bedarf an den veränderten sozialen und sportlichen Bedürfnissen angepasst und modernisiert werden. Dazu gehört: Außerhalb der schulischen Nutzung werden unsere Einrichtungen, wie bisher, dem Vereinssport kostenfrei zur Verfügung gestellt. Wenn es darum geht, neue Projekte umzusetzen, will der Kreissportbund beratend zur Seite stehen. Pechtel: "Dies beinhaltet auch die Erschließung neuer Sporträume unter Berücksichtigung von Umweltaspekten, um Sporttreiben auch in der freien Natur konfliktfrei zu ermöglichen. Der KSB wird sich für ein nachhaltiges Umweltbewusststein bei den Sportfachverbänden und -vereinen einsetzen." Die Sportangebote sollen so vielfältig und attraktiv gestaltet werden, dass sie alle Personengruppen erreichen. Genannt werden in dem Papier beispielsweise gesundheitsorientierte Angebote und Sportmöglichkeiten für ältere Mitbürger sowie die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen, von der Kinder und Jugendliche profitieren sollen. Der Zugang zum Sport wird in jungen Jahren gelegt, und die Bewegung spielt für die Entwicklung der Persönlichkeit eine wichtige Rolle. Daher wäre es gut, wenn neben dem Sportunterricht auch Vereinsangebote zum Schulalltag zählen würden.

In dem Pakt wird zudem hervorgehoben, dass bei allen Maßnahmen den Belangen der Integration von Behinderten und Migranten ein besonderer Stellenwert einzuräumen ist und dass es gelingen muss, das ehrenamtliche Engagements in den Vereinen durch den Ausbau von Informations-, Beratungs-, Schulungs- und Weiterbildungsangeboten zu sichern, zu stärken und anzuerkennen.

Ungeachtet der nach wie vor angespannten Haushaltslage des Kreises und dem Zwang zur Konsolidierung wird sich der Ennepe-Ruhr-Kreis bemühen, die jährlich neu festzusetzenden Zuschüsse an den Kreissportbund und seine Sportvereine auf der Grundlage der Sportförderungsrichtlinien aufrecht zu erhalten. Neben der Förderung von Investitionen einzelner Vereine unterstützt der Kreis die Arbeit des KSB in den Bereichen Jugendleistungsförderung und Personalkosten.

Was den Organisationsgrad der Vereine angeht, liegt der Ennepe-Ruhr-Kreis unangefochten auf Platz Eins unter den Ruhrgebietsstädten und -kreisen. Der Kreissportbund vertritt die Interessen von 450 Sportvereinen mit über 110.000 Mitgliedern in Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Hattingen, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel, Wetter und Witten. Mehr als 32 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger sind in Sportvereinen organisiert.

Damit diejenigen, die bemerkenswerte sportliche Erfolge vollbringen, auch in der Öffentlichkeit entsprechend wahrgenommen werden, gab der Ennepe-Ruhr-Kreis kürzlich zum vierten Mal gibt in Folge den Startschuss für das Rennen um die Titel "EN-Sportlerin und EN-Sportler des Jahres". Es sollen Mannschaften sowie Sportlerinnen und Sportler geehrt werden, die in 2006 besondere Erfolge vorzuweisen haben. Außerdem wird ein Titel an einen langjährig engagierten Ehrenamtlichen vergeben. Bei den Aktiven wird unterschieden zwischen weiblich und männlich sowie der Altersklasse unter 18 und über 18; zu vergeben sind also sieben Auszeichnungen.

Vorgeschlagen werden können Sportlerinnen und Sportler, die ihren Wohnsitz im Ennepe-Ruhr-Kreis haben oder für einen Verein aus dem Kreis aktiv sind. Herausragende sportliche Erfolge sollten mindestens auf regionaler Ebene erzielt worden sein. Dies gilt auch für die gesuchten Mannschaften des Jahres. Sportart und die

Frage, ob Amateur oder Profi, spielen für den Vorschlag keine Rolle. Die Leistungen müssen in 2006 erbracht worden sein. Der ehrenamtliche Sportfunktionär sollte nicht nur innerhalb eines Vereines begrenzte Aufgaben übernommen haben, sondern auch darüber hinaus tätig gewesen sein.

Über die Titelvergabe entscheidet eine Jury aus Sportjournalisten der Lokalredaktionen, Sportpolitikern und Sportfunktionären. Die Sieger werden im Rahmen einer größeren Veranstaltung bekannt gegeben. Das Großereignis auf Kreisebene wird die Ruhrolympiade 2007, die in Hagen und im Ennepe-Ruhr-Kreis stattfindet. Der Kreis war bereits 1978, 1982 und 1990 Ausrichter, die kreisangehörige Stadt Witten 1974. 13-mal Gold, achtmal Silber und 13-mal Bronze – mit dieser Ausbeute kehrten die Sportlerinnen und Sportler aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis 2006 von der Ruhrolympiade in Mülheim zurück. Bei der 43. Auflage der Ruhrolympiade waren 9.000 Nachwuchssportler zwischen 14 und 18 Jahren in den Disziplinen Leichtathletik, Sportkegeln, Fechten, Ringen, Turnen (m/w), Hockey, Trampolin, Kanu, Taekwondo, Tischtennis, Reiten, Rudern, Basketball (w), Beachvolleyball, Judo, Badminton, Radsport, Tennis, Schach, Sportschießen, Fußball (m/w), Handball (m/w), Billard, Schwimmen, Volleyball (m/w) und Bogensport am Start.

Die Geschichte der Ruhrolympiade begann 1964 als "Städtevergleichswettkampf" in Bochum. 1994 waren dann erstmals alle elf Städte und vier Kreise des Reviers an diesem sportlichen Wettstreit beteiligt. Die Idee: Die besten Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler messen sich in einer Städtevergleichwertung sowie beim Wettbewerb um die Titel der Ruhrgebietsmeister. 2002 wurde die Ruhrolympiade im Hinblick auf die gemeinsame Olympia-Bewerbung der Region Rhein-Ruhr auf eine noch breitere Basis gestellt: Das sportliche Bündnis mit der Rheinschiene hat durch die Teilnahme von Aktiven aus Düsseldorf, Aachen und aus dem Kreis Wesel nach wie vor Bestand und steigert mit der größeren Konkurrenz zugleich die Attraktivität der Veranstaltung.

Sport ist eben mehr als Rennen, Werfen oder Springen. Sport, schreibt Joachim Ringelnatz auf seine unnachahmliche Weise und trifft voll ins Schwarze, "stärkt Arme, Rumpf und Beine, / Kürzt die öde Zeit, / Und er schützt uns durch Vereine / Vor der Einsamkeit". Jeder Euro und jeder Cent, den wir in den Sport investieren, zahlt sich aus mit Zins und Zinseszins.

Die "Europäische Akademie des Sports" (eads) im Kreis Borken

Der Kreis Borken grenzt auf 108 Kilometer unmittelbar an die Niederlande. Die Staatsgrenze bildet für die Menschen in der deutschniederländischen Region allerdings schon lange kein Hindernis mehr. Bereits 1958 wurde die EUREGIO – als europaweit erster Zusammenschluss dieser Art – gegründet. Im nächsten Jahr kann der deutsch-niederländische Kommunalverband somit sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Seit Jahrzehnten bestehen auch vielfältige Beziehungen zwischen Sportvereinen und -institutionen im Grenzraum. 1991 haben dann die Gelderse Sport Federatie und der Kreissportbund Borken in besonderer Form zueinander gefunden: Sie entwickelten gemeinsam die Idee einer "Europäischen Akademie des Sports" (eads) und erhielten hierfür nachhaltige Unterstützung durch den Kreis Borken, der dann auch Gründungsmitglied der Akademie wurde und unter anderem seither mit seiner Sportabteilung die eads verwaltungsmäßig begleitet.

ie eads hat ihren Sitz in Velen (Kreis Borken) in enger räumlicher Nähe zu einem im dortigen Wasserschloss untergebrachten Sporthotel. Sie ist eine gemeinnützige Einrichtung, die sich den Ideen und Zielen der europäischen Einigungsbewegung verpflichtet fühlt. Dabei strebt sie an, die europäische Sportentwicklung durch den Aufbau regionaler Netzwerke des Sports mitzugestalten. Vor allem werden Orientierungshilfen erarbeitet, wie Sportorganisationen im Rahmen des zusammenwachsenden Europas grenzüberschreitend kooperieren können. Dazu schafft die Akademie Bildungsmöglichkeiten für Interessenten aus verschiedenen Ländern und stößt auch eigene Qualifizierungsinitiativen an. Ein aktuelles Beispiel ist das grenzüberschreitende Fernlehrstudium "Sporttourismus". Die Federführung für dieses aus Mitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA geförderte Projekt liegt bei der Fachhochschule in

Die eads hält umfassende Informationsangebote vor, um ihre Mitgliedsorganisationen im europäischen Kontext handlungsfähig zu machen, beispielsweise zu Rechtsfragen wie zur Sportwettenproblematik in Europa und hinsichtlich der Entwicklung des Schulsports in Europa. Ferner werden übergreifende Entscheidungen der EU, die den Sport betreffen, auf ihre Relevanz für die regionale Sportentwicklung analysiert. Die eads prüft auch, ob für konkrete sportbezogene Projekte Fördermöglichkeiten durch die EU bestehen.

Die europäische Zielsetzung der eads findet ihren besonderen Ausdruck in der Tatsache, dass Repräsentanten der Geldersen Sport Federatie und des Niederländischen Olympischen Komitees dem Präsidium der Akademie angehören. Die kommunale Familie des Westmünsterlandes ist über die

Standortgemeinde Velen – Bürgermeister Ralf Groß-Holtick – und den Kreis Borken – Kreisdirektor Werner Haßenkamp – im Präsidium vertreten.

Als Grenzregion hat der Kreis Borken ein besonderes Interesse daran, die Kontakte zu den niederländischen Nachbarn zu vertiefen und auszubauen. Die eads trägt ganz maßgeblich zu dem gewünschten grenzüberschreitenden Sportaustausch im Rahmen von Begegnungen und Projekten bei. Dass die Akademie aber auch eine landesweite Bedeutung hat, unterstreicht die enge Anbindung an den Landessportbund NRW. So werden gemeinsam Initiativen mit Landesinteresse aufgegriffen und grenzüberschreitend im Sinne eines zusammenwachsenden Europas realisiert. Es versteht sich, dass die eads überdies eng mit dem Land, insbesondere mit der Sportabteilung im Innenministerium sowie mit der Abteilung Schulsport im Ministerium für Schule und Weiterbildung zusammen-

Die Akademie organisiert eine Vielzahl von Veranstaltungen und Initiativen mit den niederländischen Partnern. Diese reichen von Spielfesten mit Begegnungscharakter über Wettkampfangebote im Grenzraum, Aus- und Fortbildungen für Lehrer, Trainer sowie Führungskräfte aus Vereinen und Verbänden bis hin zu Seminaren mit aktuellen Themen im europäischen Sport. Ebenfalls werden Meetings mit jugendorientierten Schwerpunkten im Fußball und anderen Sportarten angeboten. Zentrale Themenstellungen im europäischen Sport arbeitet die eads im Rahmen von Symposien inhaltlich auf und publiziert sie anschließend in eigenen Schriften. Präsentiert werden die aktuellen Angebote in einem jährlichen Bildungsprogramm mit den Schwerpunkten Sportbegegnungen, Europäische Strukturenvergleiche, Qualifizierungen, Grenzüberschreitender Dialog sowie Öffentlichkeitsarbeit.

1999 hat die eads ein Netzwerk europäischer Sportakademien begründet. Mittlerweile gestalten acht Akademien - in Velen, Köln, Trier, Erfurt, Malente, Freiburg, Hannover und Potsdam - die Arbeit im Netzwerk. Einen wichtigen Beitrag hat die eads auch zur Gründung der Euregion des Sports mit den Sportregionen Nordrhein-Westfalen, Nord Pas de Calais (Frankreich), Comité Provinciale de Hainaut (Belgien), Gelderse Sport Federatie (Niederlande), Kent Country Council (England) sowie Champagne (Frankreich) geleistet. Am 9. März 1999 wurde dieser Zusammenschluss mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Charta in Velen besiegelt. 2007 steht eine weitere Neuerung an: Erstmals wird dann ein deutsch-niederländischer "Sportservicepunkt" eingerichtet. Auf diese Weise soll der grenzüberschreitende Sportaustausch im EUREGIO-Gebiet und darüber hinaus weiter ausgebaut werden.

Die eads stellt also mit ihren grenzüberschreitenden Aktivitäten und Initiativen ein außerordentlich innovatives und zukunftsweisendes Modell für die interregionale und länderübergreifende Zusammenarbeit im Sport dar.

Anschrift:

Europäische Akademie des Sports Velen e.V. Postfach 1208 D 46342 Velen

Tel.: 0049(0)2863-3455 Fax: 0049(0)2863-3456 E-Mail: eads.velen@t-online.de Internet: www.eads.de

Grenzenloses Radvergnügen im Kreis Heinsberg

11 – 13 – 23 – 15 – 25 – 71 – 72 – 73 – 75 – 81 – 82 - 83. Auf diese Zahlenreihe lässt sich eine landschaftlich reizvolle Radtour von der Stadtmitte Heinsbergs bis zur Stadtmitte der niederländischen Stadt Roermond reduzieren. Ein Zettel mit dieser Zahlenkombination würde jedem Ortsfremden ausreichen, um die gleiche Tour nachzufahren. Weder eine Karte, noch Ortskenntnis ist dazu erforderlich. Wie das geht? "Knotenpunktsystem" lautet die Antwort. Damit ist Radwandern im Kreis Heinsberg seit dem vergangenen Sommer noch attraktiver geworden.

Die touristischen Trends haben sich verändert: öfter Urlaub machen, dafür kürzer – das ist heute die Devise. Das wittern auch viele nordrhein-westfälische Kreise und setzen dabei, insbesondere dort, wo es nicht allzu bergig ist, auf den

Fahrradtourismus. Nicht anders im Kreis Heinsberg. Mit Erfolg, wie die vom Heinsberger Tourist-Service (HTS) ermittelten Zahlen bestätigen. Dem Fahrradtourismus gilt seither das besondere Augenmerk der Planer und Tourismusexperten.

Radtouristisch gibt es im Kreis Heinsberg mehrere Ausrichtungen. Zum einen in Nieder-Richtung rhein, zum anderen in Richtung Niederlande und Belgien und zu einem Teil auch in südliche. sprich in die Aachen-Dürener Richtung. Wollte man im Kreis Heinsberg aber die Übersichtlichkeit und damit die Benutzerfreundlichkeit wahren, so mussten das Radverkehrsnetz NRW, die Beschilderung der überregionalen touristischen Routen (RurUfer-Radweg, 2-Länder-Route, NiederRheinroute) sowie kreisinterne Beschilderung unter einen

Hut gebracht werden, auch unter der Maßgabe, einen ebenso leichten wie logischen Anschluss an das niederländische (und damit auch nach Belgien führende) Radwanderwegenetz zu schaffen.

Unter dem Motto "Alles unter einem Hut"

haben die Planer es geschafft, die verschiedenen Systeme zu einem Radwegenetz zusammenzufassen. Besonders wichtig war es den Verantwortlichen im Kreis Heinsberg, das in Belgien erstmals eingeführte und von den Niederländern

Orientierten sich mithilfe des Knotenpunkt-Systems auf dem Fahrrad: Vertreter des örtlichen Energieversorgers und der Kreissparkasse mit Landrat Stephan Pusch (2.v.r.) sowie einem Radwanderer bei der Inbetriebnahme des neuen Radwegenetzes im Juni 2006.

erfolgreich übernommene Knotenpunktsystem auch im Kreis Heinsberg zu etablieren.

In Belgien und den Niederlanden hat dieses einfache System die Regionen regelrecht erobert. Über die jeweilige Region wird ein Radwegenetz gelegt, dessen Knotenpunkte nummeriert sind. An jedem Knotenpunkt hat der Radwanderer die Wahl zwischen zwei, drei oder gar vier Richtungen. Sein Ziel ist der nächste von ihm gewählte Knotenpunkt. So bauen sich die Touren

auf. Man folgt den kleinen Schildern mit der jeweiligen Knotenpunktzahl wird sicher auf den schönsten Radwegen durch die Region geleitet. An den Knotenpunkten ergänzen Tafeln mit der Knotenpunktkarte die Orientierung, so dass man während einer Radtour auch immer wieder improvisieren und die Richtung ändern kann. Außerdem kann man anhand der Entfernungsangaben zwischen den jeweiligen Knotenpunkten sehr leicht die Länge der gesamten Radtour errechnen. Viele deutsche Radtouristen haben dieses System in unseren beiden Nachbarländern kennen und schätzen gelernt.

Was lag näher, als dieses erfolgreiche System auch im Kreis Heinsberg einzuführen, zumal auch der südlich gelegene Kreis Aachen selbiges vollzogen hat. Und so entstand nach umfassender Pla-

nung ein Radwegenetz von 550 Kilometern Länge mit 90 Netzknotenpunkten und 25 Netzverknüpfungen mit den Knotenpunktnetzen der Niederlande und des Kreises Aachen. In dieses Wegenetz wurde zudem das Radverkehrsnetz NRW sowie

die überregionalen touristischen Routen integriert.

Die Beschilderung ist landesweiten nach Vorgaben logisch und übersichtlich aufgebaut und an rot-weißen den Wegweisern zu erkennen. 800 Pfeil-Tabellenwegund weiser mit Orts- und Entfernungsangaben weisen an Knotenund Abzweigpunkten den Weg; 2200 Zwischenwegweiser mit der Zahl des Knotennächsten punktes kennzeichnen den übrigen Streckenverlauf. Hinzu kommen die Hinweise auf die touristischen Routen durch kleine Logos auf bzw. unter den Wegweisern. Die 90 Knotenpunkte mit weißen Zahlen auf rotem Grund sind markant und durch Form- und Farbgebung weithin sichtbar.

Damit werden dem Radwanderer folgende Varianten ermöglicht:

- Radwandern von Knotenpunkt zu Knotenpunkt
- Radwandern auf touristischen Routen, indem man den Logos folgt
- Radwandern von Ort zu Ort nach dem NRW-System

Seit Sommer 2006 ist die Radwanderkarte Kreis Heinsberg auf dem Markt, die die touristischen Routen beschreibt. Sie generiert weiterhin aus den Knotenpunktstrecken zehn Routenvorschläge, die jeweils eine Rundroute durch eine der zehn kreisangehöri-



Da findet sich wirklich jeder zurecht, hier beispielsweise am Knotenpunkt 54 bei Gangelt-Breberen.

gen Städte und Gemeinden beschreiben. Hinzu kommen Hinweise zu den Städten und Gemeinden, zu den Sehenswürdigkeiten, Einrichtungen etc. sowie Kurzinformationen zu den Möglichkeiten des Radwanderns in den jeweiligen Nachbarregionen. Die Attraktivität des neuen Radwegenetzes drückt sich auch in den spürbar gestiegenen Verkaufszahlen der Radwanderkarte aus.

Als zusätzlichen Service gibt es ab dem Frühjahr 2007 die Radwegetafeln an jedem Knotenpunkt. Diese Tafeln ermöglichen es dem Radwanderer, vor Ort spontan eine Radtour auch ohne Radwanderkarte zu planen und zu unternehmen.

Im Kreis Heinsberg wurde die Qualität des Radwanderns insgesamt deutlich erhöht; das System ist benutzerfreundlich und fördert den grenzüberschreitenden Fahrradtourismus. Die Fahrradregion zwischen Rur und Maas hat mit dem Knotenpunktsystem eine weitere starke Trumpfkarte erhalten.

Weitere Informationen gibt es bei der Kreisverwaltung Heinsberg, Amt für Planung und Umwelt, Tel. 02452-136137, sowie zu den touristischen Aspekten beim Heinsberger Tourist-Service unter 02452-131418.



Zieht Touristen an: der RurUfer-Radweg

Grenzenlos Radfahren im Kreis Viersen

"Grenzenlos Radfahren" – dieses Motto gilt seit April des vergangenen Jahres für alle Radfahrbegeisterten im Kreis Viersen. Denn pünktlich zu Beginn der neuen Radsaison ging ein neuer, internetbasierter und interaktiver Radroutenplaner "ans Netz" – entwickelt unter Federführung des Amtes für Planung und Umwelt des Kreises Viersen.

n einem INTERREG III A geförderten Projekt wurde gemeinsam mit dem Kreis Kleve und der niederländischen Region Noord- en Midden-Limburg ein umfangreicher Freizeitplaner mit interaktivem Radroutenplaner geschaffen. Er deckt ein rund 3.400 Quadratkilometer großes Projektgebiet ab und reicht vom niederländischen Roermond im Süden bis nach Kleve im Norden, von Weert westlich der Maas bis nach Rees östlich des Rheins und beinhaltet das gesamte Kreisgebiet Viersen. Zusätzlich zum Internetangebot wurden Radwege, die in die Niederlande führen, beschildert und mit Informations-Tafeln versehen. Letztere zeigen die Radwegenetze beiderseits der Grenze und erläutern die unterschiedlichen Beschilderungssystematiken. Für das gesamte Gebiet wurden rund 500 touristische Ziele - so genannte Points of Interest - ausgewählt und auf Deutsch und Niederländisch beschrieben. Die Points of Interest umfassen Sehenswürdigkeiten, Unterkünfte, Campingplätze, gastronomische Einrichtungen sowie fahrradbezogene Serviceeinrichtungen. Sie sind sowohl nach Kategorien auswählbar als auch als Symbole in die Karte des Radroutenplaners eingefügt. Beim Klick auf ein Symbol öffnet sich automatisch ein Fenster mit einem Foto, einer Beschreibung, den Öffnungszeiten und weiteren Informationsmöglichkeiten zum jeweiligen Point of Interest. Zusammen mit dem rund 3000 Kilometer langen ausgeschilderten Radroutennetz bilden die Points of Interest das Grundgerüst des Radroutenplaners. Der Nutzer kann so seine Radtour entlang der für ihn

interessanten Orte über das ausgeschilderte Radroutennetz direkt über das Internet planen. Dazu muss er wie in anderen Routenplanern auch lediglich Start- und Zielpunkt sowie wenn gewünscht Zwischenpunkte eingeben. Dies ist anhand der exakten Hintergrundkarten im jeweils passenden Maßstab und den guten Zoomfunktionen ganz einfach möglich.

Für die geplante Route kann eine Routenbeschreibung oder auch ein Kartenausschnitt in verschiedenen Maßstäben samt Sehenswürdigkeiten oder gastronomischen Zielen am Rande der Strecke kostenlos ausgedruckt werden. Über die farbigen Hintergrundkarten ist eine gute Orientierungsmöglichkeit für die Radfahrenden gegeben. Noch komfortabler und ebenfalls kostenlos ist die Möglichkeit, die ausgewählte Route direkt über ein GPS-Gerät mit zur Fahrradtour zu nehmen und sich so zuverlässig führen zu lassen. Dies geschieht mit einem üblichen portablen Navigationsgerät, die Orientierung ist problemlos, man kann die abwechslungsreiche niederrheinische Landschaft in vollen Zügen genießen. Besonderes Merkmal des Radroutenplaners ist die Interaktivität. Die geplante Radroute kann mit Kommentaren versehen und anschließend abgespeichert oder per E-Mail versendet werden. Damit eignet sich der Radroutenplaner auch hervorragend für die Organisation größerer Radtouren mit mehreren Teilnehmern. So können beispielsweise Informationen zum Startpunkt, der Startzeit, Pausen und weiteren Veranstaltungen entlang der Strecke als Kommentare hinzuge-fügt werden und per E- Mail an die Mitfahrenden versendet werden.

Im Jahr 2006 hat der Landrat des Kreises Viersen, Peter Ottmann, den Radroutenplaner bereits für eine Radtour mit mehr als hundert Mitfahrern mit Erfolg getestet. Seit Juni 2006 bietet der Kreis Viersen zudem von März bis Oktober monatlich einen aktuellen Radtourentipp an. Diese Radroute des Monats im Kreis Viersen wird ausschließlich über den interaktiven Radroutenplaner und jeweils anhand aktueller Veranstaltungen und Anlässe geplant. Ein Archiv der Radrouten findet sich unter www.kreis-viersen.de ➪ Sport und Freizeit Radroute des Monats. Für Unentschlossene sind weitere vorgefertigte Radrouten unter www.grenzenlos-radfahren.de im Radroutenplaner unter Tourentipps abrufbar. Sie führen auf besonders schönen Wegen durch die reizvolle Landschaft zwischen Rhein und Maas.

"Grenzenlos Radfahren" ist ein großer Schritt auch für die zukünftige Radverkehrsförderung im Kreis Viersen. Für dieses Jahr strebt der Kreis die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen an. Künftig möchte der dann als "fahrradfreundlich" ausgezeichnete Kreis Viersen weitere Verbesserungen für den unmotorisierten Verkehr erzielen und die landschaftsbezogenen Sport- und Freizeitmöglichkeiten den Bewohnern und Touristen noch näher bringen

EILDIENST LKT NRW Nr.2/Februar 2007 52.10.00



Rad-Aktionstage im Kreis Euskirchen

Von Marina Hoffmann und Marcus Sprung

Ein seit Jahren ständig zunehmendes motorisiertes Verkehrsaufkommen mit einer daraus folgenden Belastung der Umwelt, Überlastungen vorhandener Infrastrukturen sowie Einbußen an Lebensqualität für die Anwohner stark befahrener Straßen, bereiten den Weg für die Förderung von Alternativen zum motorisierten Individualverkehr. Insbesondere der Radverkehr bietet sich hier als umweltfreundliche Alternative an.

Durch eine Förderung des Radverkehrs wird nicht nur die Belastung für die Umwelt reduziert: Wegen der gleichzeitigen Entlastung der Verkehrswege wird auch die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer – auch für den Wirtschaftsverkehr – gesichert und die Lebensqualität der Anwohner verbessert. Gleichzeitig wird

auch der in Innenstädten oft knappe Parkraum entlastet. Außerdem können mit einer gezielten Fahrradförderung auch wirtschaftliche Impulse, insbesondere



Das Band wird durchtrennt, der Ahrtalradweg ist offiziell eröffnet: Ernst Salein (Ministerium für Bauen und Verkehr; NRW), Rolf Hartmann (BM Blankenheim), "Burgundia" (Ahrweiler Weinkönigin), Landrat Günter Rosenke, Helmut Nikolaus (ehem. Leiter Straßenbaubetrieb NRW; Euskirchen); im Hintergrund: Manfred Poth (Allgem. Vertreter des Landrats), Franz Unterstetter (Leiter des GB IV, Kreis Euskirchen)

unter dem touristischen Aspekt, geschaffen werden.

Ein nicht zu vernachlässigendes Kriterium für die Radverkehrsförderung ist, dass es sich um eine kostengünstige Möglichkeit für die Träger öffentlicher Belange, die Mobilität im Kurzstreckenbereich sicherzustellen, handelt. Die Investitionskosten in einen Radweg sind um ein vielfaches geringer als die für eine gleich lange Straße.

Der Kreis Euskirchen hat die Vorteile des Radverkehrs früh erkannt. Wer Menschen zum Radfahren animieren will, muss ein positives Image schaffen und bestehende Angebote bekannt machen. Deshalb ist die Öffentlichkeitsarbeit hier von besonderer Bedeutung.

Als eine wesentliche Maßnahme in diesem Bereich führt der Kreis Euskirchen seit 1989 in jedem Jahr mindestens einen "Rad-Aktionstag" durch, zu dem alle Interessierten, egal ob Radfahrer oder nicht, herzlich eingeladen sind. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, die Öffentlichkeit auf die verschiedenen Radverkehrsangebote im Kreisgebiet aufmerksam zu machen und zum Mitmachen zu motivieren. Viele Aussteller und Vereine bieten an diesen Aktionstagen ein attraktives Programm, welches für beste Unterhaltung der aktiven Teilnehmer und der sonstigen Besucher sorgt.

Jeder Rad-Aktionstag soll im Besonderen auf ein aktuelles Ereignis hinweisen, das

Rad-Aktionstage und "Fahrradfreundlicher Kreis Euskirchen"

Am 20. Mai 1989 fand der erste Rad-Aktionstag statt. Da in den Jahren 1999 und 2000 jeweils zwei Veranstaltungen, in einigen Jahren aber auch kein Rad-Aktionstag, durchgeführt wurden, und in diesem Jahr wieder zwei Rad-Aktionstage stattfinden werden, kommt der Kreis Euskirchen dann auf insgesamt 19 Rad-Aktionstage.

Die Veranstaltungen haben sich dabei weiterentwickelt. Im November 1999 wurde im Kreis Euskirchen das Projekt "Fahrradfreundlicher Kreis Euskirchen" als Teil der "Lokalen Agenda 21" ins Leben gerufen. Die "Agenda 21" ist ein 1992 auf der "Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen" beschlossenes Aktionsprogramm. unterzeichnenden Organisationen verpflichten sich dazu, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Da hierfür eine Umsetzung auf lokaler Ebene erforderlich ist, sind die Kommunen aufgerufen, für ihre spezifische Situation eine "Lokale Agenda 21" aufzustellen.



Tausende Radfahrer und Inline-Skater nehmen den Ahrtalradweg "unter die Räder".

zum Anlass genommen wird, dem Bürger den Themenkomplex "Rad fahren" – als alternatives Fortbewegungsmittel oder als Freizeitgestaltung – näher zu bringen. Ebenso wird hier auf den Gesundheitsaspekt hingewiesen.

Das Projekt gibt seitdem den Rahmen für die Rad-Aktionstage vor. Der Kreis harmonisierte die Fahrrad-Wegweisung, sorgte für eine fahrradfreundliche Wegeplanung und bemühte sich auch um eine Förderung des Fahrrad-Tourismus, vor allem durch

die Ausweisung von Themenrouten fernab von stark befahrenen Straßen. Im durch die Mittelgebirgslandschaft geprägten Südkreis stellen beispielsweise die "Tälerrouten" ein attraktives Angebot dar, dass es auch Familien und Senioren ermöglicht, die und die Förderung des Fahrrad-Tourismus anerkannt. Seitdem wird kontinuierlich an einer weiteren Optimierung gearbeitet. Schon bei der Planung von straßenbaulichen Maßnahmen finden die Belange des Radverkehrs Berücksichtigung.



Die Jungs von "BMX 7 Trail" zeigen atemberaubende Fahrradakrobatik

wunderschöne Landschaft auch auf nahezu steigungsfreien, kindergeeigneten Radstrecken zu genießen.

Die Themenrouten verlaufen oft nicht nur im Kreis Euskirchen, sondern schaffen Anbindungen sowohl nach Süden an den Rheinland-Pfälzischen Teil der Eifel als auch nach Norden zum Kölner Raum hin. Verbindungen in Richtung Aachen und Belgien bestehen ebenfalls.

Geplante Maßnahmen und erreichte Erfolge werden seitdem bei den Rad-Aktionstagen präsentiert. Oft dienten diese Tage auch zur offiziellen Eröffnung oder Einweihung von Radwegen. So wurde 1999 auf der "Wasserburgenroute" geradelt, 2000 auf der neuen "Urftseeroute". 2001 wurde die "Mechernicher 8" eingeweiht, 2003 der "Erftradweg". Und nicht zu vergessen die Eröffnung des nordrhein-westfälischen Teils des "Ahr-Radwegs" 2005, der sich sehr schnell zum dauerhaften Anziehungspunkt entwickelte.

Im März 2002 wurde der Kreis Euskirchen als zweiter Kreis in Nordrhein-Westfalen Mitglied der "Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW" (AGFS). Mit der damit einhergehenden Ernennung zum "Fahrradfreundlichen Kreis" wurden vor allem die fahrradfreundliche Planung der Wege, die Harmonisierung der Fahrradwegweisung

Aktuelle Entwicklung

2004 gelang es den Organisatoren, die Zeitungsgruppe Köln, und hier speziell dem "Kölner Stadt-Anzeiger", als Kooperationspartner für den Rad-Aktionstag zu gewinnen. Zudem konnte mit "Burg Vogelsang" im damals noch militärisch genutzten Truppenübungsplatz ein sehr attraktiver Zielpunkt gefunden werden. Diese Faktoren machten, neben herrlichem Spätsommerwetter, den Rad-Aktionstag 2004 zur ersten echten, und mit fast 8.000 Besuchern auch bis dahin erfolgreichsten, Rad-Großveranstaltung im Kreis Euskirchen.

Die an diesem Tag ausgewiesene Strecke führte durch Teile des heutigen Nationalparks Eifel, der zu dieser Zeit schon ein Anziehungspunkt war. Ein Highlight war die Querung des Urftsees, die dank einer vom THW installierten, schwimmenden Brücke möglich wurde. Die Zielveranstaltung auf dem Gelände der Burg Vogelsang bot ausreichend Gelegenheit zur Information "rund um das Radfahren" sowie zur Regeneration nach der doch anstrengenden Tour. Die aktiven Teilnehmer und alle anderen Besucher wurden durch Musikkapellen, Sportvorführungen, ein großes Kinderland mit Hüpfburgen und Kletterturm sowie vielem anderen mehr hervorragend unterhalten. Darüber hinaus sorgten "Eifeler Köstlichkeiten" bestens für das leibliche Wohl der Gäste.

Noch erfolgreicher war die Veranstaltung 2005 in Blankenheim. Hier wurde die Eröffnung des Ahrtal-Radweges gefeiert. In diesem Jahr wurde zum ersten Mal eine Bundesstraße, die B 258, für die Veranstaltung komplett für den motorisierten Verkehr gesperrt. Von Blankenheim bis Ahrdorf war an diesem Tag "Autofreies



Den "Langfingern" keine Chance: Die Polizei codiert kostenlos Fahrräder.

Ahrtal". Die aufwändige Planung, die im Vorfeld hierfür notwendig war, hat sich gelohnt: Fast 10.000 Radfahrer, Inline-Skater, Wanderer und Besucher nutzten die autofreie Bundesstraße ebenso für ihre Aktivitäten wie den landschaftlich herrlich gelegenen Radweg, der ob der gewaltigen Besuchermassen alleine zweifelsohne vollkommen überlastet gewesen wäre.

Dieser Rad-Aktionstag – der erste in Blankenheim – wurde in hohem Maße vom massiven Engagement der lokalen Vereine und Betriebe getragen. An insgesamt fünf Aktionspunkten an der Strecke wurden Verpflegung und Unterhaltung geboten. Der große Erfolg der Veranstaltung animierte die Gemeinde Blankenheim dazu, einen Rad-Aktionstag zur jährlichen Dauereinrichtung zu machen. Unter dem Namen "Tour de Ahrtal" findet nun jedes Jahr im Juni eine Veranstaltung statt.

18. Rad-Aktionstag im April 2007: Einweihung des Neffelbachradweges

In diesem Jahr wird es erstmals seit 2000 wieder zwei Veranstaltungen geben. Sehr früh im Jahr ergibt sich die Gelegenheit, eine weitere attraktive Radroute einzuweihen. Der Neffelbachradweg stellt nach seiner Fertigstellung eine Verbindung zwischen der Rur und der Erft her und eröffnet so eine weitere Alternative für die Planung von abwechslungsreichen Mehrtagestouren. Am 22. April ist der Zülpicher Markplatz Zielpunkt der geplanten Sternfahrt. Die Besucher können dann die gesamte Strecke unter die Räder nehmen und den Tag auf der Veranstaltung in Zülpich ausklingen lassen.

19. Rad-Aktionstag im Juni 2007: Vervollständigung des Ahrtal-Radweges

Nachdem der Rad-Aktionstag im Jahr 2006 im Schleidener Tal stattfand, kehrt die Veranstaltung am Sonntag, den 17. Juni 2007, noch einmal nach Blankenheim zurück. Anlass ist die Vervollständigung des Ahrtal-Radweges auch im rheinland-pfälzischen Teil. Nun kann man von der Ahrquelle bis zu ihrer Mündung entspannt auf gut ausgebauten Wegen radeln. Einzig der Abschnitt zwischen Fuchshoven und Ahrweiler führt noch über die mäßig befahrene Landstraße 73, die aber, wie auch die Bundesstraße 258, an diesem Tag für den motorisierten Verkehr gesperrt sein wird. Zwischen Blankenheim und Dümpelfeld gehört die Straße dann ausschließlich Radfahrern, Wanderern, Fußgängern oder jungen Familien mit Kinderwagen, auch Inliner und Skater dürfen dann die Hauptverkehrsstraßen, auf der sich

sonst Autos und LKWs wie Perlen an einer Kette aufreihen, benutzen.

Erstmals wird mit diesem Rad-Aktionstag eine länder- und kreisübergreifende Rad-Veranstaltung in der Eifel durchgeführt. Gemeinsam mit den rheinland-pfälzischen Kreisen Ahrweiler und Vulkaneifel sowie den dortigen Gemeinden Altenahr, Adenau und Hillesheim veranstalten der Kreis Euskirchen und die Gemeinde Blankenheim die

haltungsmöglichkeiten. Mehrere Musikvereine unterhalten die Gäste mit schwungvoller Musik. Ein buntes Kinderprogramm, eine große Tombola mit wertvollen Preisen und vieles mehr versprechen einen rundum interessanten, erlebnisreichen "Radaktionstag 2007". Selbstverständlich wird für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder bestens gesorgt werden.



Die Querung des Urftsees auf der THW-Brücke war ein Höhepunkt des Rad-Aktionstages 2004 auf Burg Vogelsang.

diesjährige "Tour de Ahrtal" in ganz großem Rahmen. Sollte das Wetter mitspielen, werden dann mit ziemlicher Sicherheit weit mehr als 10.000 Besucher einen neuen Rekord in der Geschichte der Kreis Euskirchener Rad-Aktionstage aufstellen.

Der Ahrtal-Radweg, einer der schönsten Radwege durch eines der romantischsten Täler Deutschlands, wird dann im Mittelpunkt eines ganz besonderen Tages stehen. Je nach Startpunkt ergeben sich Fahrlängen von 15 bis 40 Kilometer. Die Einstiegsmöglichkeit an den nahegelegenen Bahnhöfen sowie der eingesetzte Pendelbus sollen die Veranstaltung noch attraktiver gestalten. Somit werden sowohl Familien als auch geübtere Radler eine passende Strecke für sich finden.

Am "Ziel" in Ahrdorf erwartet die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Rahmenprogramm. Neben vielen Informationen rund ums Radfahren werden auf einem Bauernmarkt typische Eifeler Erzeugnisse angeboten. An den entlang der Strecke eingerichteten Aktionspunkten erwarten die Teilnehmer vielfältige Unter-

Für versiertere Radler werden auch längere Routen durch das obere Ahrtal angeboten.

Es gibt landschaftlich überaus reizvolle Rundwege, die vom Naturerlebnis her nichts zu wünschen übrig lassen, führen die Wege doch durch eines der bedeutensten FFH-Naturschutzgebiete Nordrhein-Westfalens.

Umfangreiche Informationen erhalten Sie beim:

Fahrradbeauftragten des Kreises Euskirchen Markus Sprung Jülicher Ring 32, 53879 Euskirchen

E-Mail: markus.sprung@kreis-euskirchen.de oder im Internet unter:

www.tour-de-ahrtal.de und auf den Seiten des Kreises Euskirchen unter: www.kreis-euskirchen.de

Boris Becker and Friends verbreiten Davis-Cup-Atmosphäre in Düren

Ja, so war's. Schiedsrichter Hans-Dieter Werner thronte da oben in seinem Stühlchen ohne Schuhe. Zwei Dutzend Jahre war der gute Mann zu Gast auf allen namhaften Tennisplätzen der Welt, um mit Argusaugen über die Einhaltung der Regeln zu wachen. Und nun das. In der Arena Kreis Düren hat es dem Unparteiischen die Schuhe ausgezogen. Das lag natürlich nicht am Spiel zwischen Boris Becker und Carl-Uwe Steeb hier und Henri Leconte und Patrik Kühnen da. Das Quartett hat den 2700 Zuschauern bei der 1. Tennisgala des Kreises Düren vor knapp einem Jahr genau das serviert, was es erwartet hatte: Spitzensport garniert mit zahlreichen Kabinettstückchen, also Unterhaltung vom Feinsten. Nein, für die Entblößung war allein der Franzose Henri Leconte verantwortlich. In der Arena Kreis Düren war der buntgesinnte Tennis-Comedian mit seinen Späßen kaum zu bremsen, zog immer weitere Kreise. Sehr zur Erheiterung der Zuschauer (den Schiri übrigens eingeschlossen). Und so pfefferte Leconte schlussendlich die beiden Schuhe auf die Ränge. Von seinem genialen Drahtseilakt zwischen Präzisionsarbeit mit dem Schläger und Heiterkeit zwischendurch ließen sich seine Mitspieler gerne anstecken. Und so rutschte die Betonung des Wortes "Showkampf" immer mehr nach vorn. Bis der Nachmittag schließlich zu dem wurde, was er für die 2700 Augenzeugen bis heute ist: ein einmaliges Vergnügen!



Engagierter Sportler (auch) im Kreis Düren: Boris Becker

Spielt's noch einmal, Jungs! Landrat Wolfgang Spelthahn, seit seiner Jugend mit dem Becker-Bazillus infiziert, zögerte keinen Moment, als Boris Becker seinerzeit

im abschließenden Pressegespräch voll des Lobes auf das zweitägige Gastspiel in der Arena Kreis Düren zurückblickte. "Einen Termin für 2007 zu reservieren ist kein Problem", bot der Landrat ihm in dieser günstigen Stunde an. Ein Jahr ist vorbei, "Boris Becker and Friends" feiern ihr Comeback an der Rur. Am 10. und 11. Februar 2007 ist es soweit. Mit Unterstützung der Sparkasse Düren veranstaltet der Kreis Düren seine zweite Tennis-Gala, allerdings mit modifiziertem Konzept. Das Wort "Showkampf" soll diesmal weiter hinten betont werden. "Wir dürfen uns auf Davis-Cup-Atmosphäre in der Arena Kreis Düren freuen", fiebert Landrat Wolfgang Spelthahn der Neuauflage entgegen. Patrik Kühnen ist diesmal nicht dabei, dafür Eric Jelen und mit Cédric Pioline ein zweiter Franzose. Die Zuschauer dürfen sich also auf ein Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich freuen. Becker/Steeb/Jelen gegen Laconte/Pioline. Da die Kartennachfrage bei der Premiere immens war, gehören diesmal beide Turniertage den Tennishelden von einst. Zwei Einzel am Samstag, zwei am Sonntag plus ein Doppel stehen auf dem Spielplan. Damit wird die Zahl derer, die "Boris Becker and Friends" in Aktion erleben können, fast verdoppelt. Ein zusätzliches Vergnügen ist den Inhabern der Premiumkarten vorbehalten: Sie sind am Samstag bei der Playersnight im Arena-Restaurant dabei. Insgesamt können knapp 5000 Zuschauer die Tennis-Gala 2007 verfolgen.

| Lippe - eine Region des Sports

Lippe ist sportbegeistert: Deutschlandweite Aushängeschilder sind die Bundesligahandballer des TBV Lemgo und die Handballerinnen der HSG Blomberg-Lippe. Ein Leckerbissen für alle Tennisfreunde ist das jährlich in Lippe ausgetragene größte deutsche Jüngsten-Turnier, bei dem sich auch schon Weltstars wie Steffi Graf, Boris Becker oder Tommy Haas in die Siegerlisten eingetragen haben. Die besten Reiter der Welt treffen sich jedes Jahr im Mai bei einer der höchstdotierten Dressurprüfungen, dem "Dressur Special" in Bad Salzuflen. Eine Herausforderung für jeden ambitionierten Läufer ist der traditionelle Hermannslauf, zu dem am letzten Aprilsonntag im Jahr 5.000 Sportler unterhalb des Detmolder Hermannsdenkmals auf die 30,7 Kilometer lange Strecke zur Bielefelder Sparrenburg gehen. Auf nationaler und internationaler Ebene haben sich in den vergangenen Jahren neben dem TBV Lemgo vor allen Dingen die Bundesliga-Turner des TUS Leopoldshöhe und die Kunstradfahrerinnen des Liemer RC, mit vier Weltmeisterinnen in ihren Reihen, einen Namen gemacht. Hinzu kommen zahlreiche sportliche Erfolge beispielsweise im Indiaca, Korbball, Motorsport, Rollkunstlaufen, Schießsport, Schwimmen, Triathlon, Volleyball, Wasserki und in der Leichtathletik. Insgesamt können die Menschen im Kreis Lippe über 130 verschiedenen Sportarten nachgehen.

Der Kreissportbund Lippe

Die Vielzahl der Sportangebote werden koordiniert vom Kreissportbund Lippe, der 1973 mit der Zusammenlegung der

Sportbünden innerhalb des Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen. Als selbständige Untergliederung des LSB ist er das Bindeglied zwischen der Landesebene und den Vereinen vor Ort. Mit 450 Vereinen stellt der KSB eine wichtige Säule des Gemeinwesens im Kreis Lippe dar. Mit über 50.000 Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren ist er zudem die weitaus größte Jugendorganisation in Lippe. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Schulen und Vereinen hat über Talentsichtungs- und Talentförderungsmaßnahmen sowie der engen Vernetzung zu den acht bestehenden Leistungssport-

Lippische Sportfacetten: Bei der jährlichen Sportgala des Kreissportbund Lippe stellen kleine und große Sportler ihr Können unter Beweis.

(Fotos (4): Kreissportbund)

Kreise Detmold und Lemgo zum gemeinsamen Kreis Lippe gegründet wurde. Mit seinen rund 145.000 Mitgliedern ist er die Dachorganisation der 16 lippischen Stadt- und Gemeindesportverbände und gehört zu den fünf größten



zentren in Lippe zu beachtenswerten sportlichen Erfolgen im Kreis geführt. Nur ein Beispiel sind die A-Jugend-Handballerinnen der HSG Blomberg-Lippe, die 2006 bereits zum zweiten Mal den Deutschen Vizemeistertitel erringen konnten.

In Zusammenarbeit mit dem Landessportbund, dem Land NRW und dem Kreis Lippe haben sich in den vergangenen Jahren viele Breitensportangebote entwickelt. "Immer mehr Menschen haben Freude am Sport – um gesund zu bleiben, gesund zu werden, aber auch, um neue Kontakte in ihrem Umfeld zu knüpfen", weiß Fritz Winter, Präsident des lippischen Kreissportbundes. Bei den "olympischen

Spielen der Breitensportler" - dem landesweiten Sportabzeichen-Wettbewerb ist der Kreissportbund seit vielen Jahren in der Spitzengruppe vertreten. In den Jahren 2002 und 2004 stand man sogar ganz oben auf dem Treppchen.

2015 - Sport und Gesundheit

Eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekte wird Jahr für Jahr von den Mitarbeitern

des KSB umgesetzt oder initiiert. Dazu gehört das Projekt "Sport und Gesundheit". Der Wandel in unserer Gesellschaft tiefgreifende Folgen. Körperliche Belastungen nehmen ab, psychosoziale Anforderungen steigen, Zivilisationskrankheiten nehmen zu. Dabei stoßen die sozialen Sicherungssysteme ökonomische Grenzen. Gesund-Vorsorge heitliche wird somit nicht nur individuelles Lebensziel, sondern wird gesamtgesellschaftlich von großer Bedeutung. Um dieser Erkenntnis Rechnung zu tragen, haben das NRW. Land der Landessportbund Nordrhein-Westfa-

len, die Ärztekammern und die Sportärztebünde von Nordrhein und Westfalen-Lippe im Jahr 2005 das "Handlungsprogramm 2015 - Sport und Gesundheit" auf den Weg gebracht. Die Ziele: mehr für die Gesundheit der Menschen zu leisten und den gesundheitsorientierten Sport systematisch weiterzuentwickeln. Das Programm ist auf zehn Jahre angelegt und beinhaltet einen konkreten Maßnahmenkatalog zur Förderung der Gesundheit durch Bewegung, Sport und Spiel. Der Kreissportbund Lippe hat als einer von drei Projektpartnern im November 2005 eine Vorreiterrolle für ganz OWL eingenommen. Zur Umsetzung des Konzeptes wurde mit finanzieller Unterstützung des Landessportbundes NRW und der Landesregierung NRW die Koordinierungsstelle "Sport und Gesundheit" eingerichtet. Bis zum Jahr 2008

werden im Kreis Lippe insbesondere die Sportvereine und deren Übungsleiter gezielt bei der Einrichtung von Gesundheitssportangeboten und der Beantragung des Qualitätssiegels "Sport pro Gesundheit" unterstützt. Die Qualitätssiegel-Angebote setzen auf die präventive Wirkung von Bewegung. Sie zielen darauf ab, das Herz-Kreislauf-System zu stärken, das Skelett-System, wie beispielsweise den Rücken zu stabilisieren oder auch gezielte Stressbewältigung zu verfolgen. Gleichzeitig wird



Brachten die Handball-Weltmeisterschaft in die Region: 350 Läufer aus Lippe machten sich mit der WM-Fahne von der Lemgoer Lipperlandhalle in Richtung Heimat auf.

Zusammenarbeit zwischen dem organisierten Sport und den Gesundheitsanbietern vor Ort wie etwa Krankenkassen gefördert und verbessert. "Wir wollen das Angebot an gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsofferten sowohl im Bereich der Prävention als auch der Rehabilitation möglichst flächendeckend bei uns im Kreis aufbauen", so Fritz Winter. Im Oktober 2006 hat der KSB Lippe in Kooperation mit dem "Kompetenzzentrum für Sport und gesunde Lebensführung Paderborn" - unter Schirmherrschaft des Innenministeriums des Landes NRW – den Startschuss für die Kampagne "Überwinde deinen inneren Schweinehund" im Detmolder Kreishaus gegeben. Dabei wurde Sportvereinen der Region die Möglichkeit gegeben, sich über gesundheitsorientierte Angebote in Lippe zu informieren, um diese in ihr eigenes Programm aufzunehmen. Praxisbezogene Aktivitäten, wie der 1. KSB Lippe Fitness- und Gesundheitstag im November des vergangenen Jahres in Lemgo, rundeten die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit des Kreissportbund Lippe rund um das Thema Sport- und Bewegungsangebote ab.

Qualifizierungszentrum OWL

Die verantwortungsvolle und (immer noch) ehrenamtliche Begleitung und

Anleitung von 240.000 rund Menschen in 1.100 rund Sportvereinen in den Kreisen Höxter, Lippe und Paderborn wird durch ein differenziertes Aus-Fortbilund dungssystem unter dem Dach des Deutschen Sportbundes getragen.

Das Qualifizierungszentrum OWL "Höxter-Lippe-Pader-

born" ist das Ergebnis einer Initiative des Landessportbundes NRW, dem wachsenden Qualifizierungsbedarf vor Ort stärker gerecht zu werden. Durch eine (Foto: Anne Helpup) intensive Koope-

ration aller drei Kreissportbünde kann ein umfassenderes Qualifizierungsangebot mit verbessertem Service realisiert werden. In diesem Qualifizierungszentrum werden alle Maßnahmen der beteiligten Sportbünde, Sportjugenden und Bildungswerkaußenstellen in Aus- und Fortbildungen sowie Qualifizierungen konzipiert, geplant, organisiert, koordiniert, durchgeführt und abgerechnet. Allen sportbegeisterten Menschen, die Lust und Interesse haben, Sportgruppen in einem Sportverein anzuleiten, steht dieses Qualifizierungssystem zur Verfügung. Viele Menschen bringen zudem ihr häufig im Beruf erworbenes Wissen ehrenamtlich in die Organisation des Sports ein. In einer Zeit zunehmend leerer öffentlicher Kassen bei gleichzeitig häufig wechselnder Gesetzeslage, beispielsweise im Bereich Arbeitsmarkt, kommt dem

aktuellen Kenntnisstand um die Aufgaben des Vereinsmanagements immense Bedeutung zu. Auch hier bietet der selbstorganisierte Sport ständig zeitnahe Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Vereinsfunktionäre.

Pakt für den Sport

Sport leistet nach wie vor in unseren Städten und Gemeinden einen wesentlichen Beitrag. Gerade in den Sportvereinen finden die Menschen vielfältige

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, bürgerlichen des Engagements, der Gemeinschaft und gegenseitigen Hilfe. Die großen und kleinen Erfolge in den lippischen Vereinen, die Freude am Zusammenspiel von Jung und Alt, Männern und Frauen unterschiedlicher Herkunft und Berufe, das Eingebundensein in sportliche große Gemeinschaft schaffen Freude und Lebensqualität, die von Außenstehenden jedoch nur selten nachvollzogen werden können. Aus diesem Grund haben sich der Kreis Lippe und der Kreissportbund Lippe 2004 in einem "Pakt für den Sport" die

gemeinsame Aufgabe gesetzt, Lipperinnen und Lippern aller Alterstufen in unterschiedlichen Lebensbereichen Gelegenheit für körperliche Aktivität zu geben. Der Kreis und der Kreissportbund wollen den Sport in Lippe fördern und Kinder und Jugendliche, aber auch allen lippischen Bürgern, die bisher noch keinen Zugang zum Sport gefunden haben, für die Teilnahme am Sport gewinnen.

Die sportlich aktiven Menschen sollen an den Sport gebunden und andere neu gewonnen werden, regelmäßig und auf Dauer Sport zu treiben. Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen die Angebote verbessert und die Qualität der Sporteinrichtungen und die Arbeit in den Sportvereinen gesichert werden. "Unsere Anstrengungen müssen sich darauf richten, junge Menschen an die Vereine zu

binden. Dieses Bestreben gilt auch für Menschen im Alter ab 40, um präventiv auf die Gesundheit einzuwirken", so der lippische Landrat Friedel Heuwinkel. "Es können aber nur mehr Menschen als bisher für die Teilnahme am Sport gewonnen werden, wenn der Sport in Lippe nachhaltig gefördert wird." Bereits jetzt rangiert der Kreissportbund mit einem Organisationsgrad von rund 40 Prozent an der Spitze der Sportbünde in Nordrhein-Westfalen. Diese Spitzenstellung soll auch weiterhin ausgebaut werden.



Eine große Fangemeinde: In ganz Lippe wiesen während der Handball-WM Fahnen vor den Rathäusern der 16 Städte und Gemeinden auf das einmalige Sportereignis für die Region hin. Hier: vor dem Detmolder Rathaus. (Foto: Stadt Detmold)

Eine umfassende Verbesserung der sportlichen Bedingungen in Lippe kann nur gemeinsam mit den Akteuren gelingen, die für den Sport in Lippe Verantwortung tragen. Aus diesem Grund haben der Kreis und der Kreissportbund Rahmenvereinbarungen für ihre gemeinsame Arbeit an der Sportentwicklung aufgestellt. Zu den Eckpunkten des Paktes gehört der Sportstättenneubau und -erhalt genauso wie eine noch stärkere Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Schule.

Zudem soll die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen zum Beispiel weiterhin durch die Unterstützung der Übungsleiter sowie die Verleihung von Jugendpreisen und die Auslobung besonderer und in Eigenleistung erbrachter Vereinsaktivitäten gesichert und gestärkt werden.

Aktionen

Nach vielen Aktionen in den zurückliegenden Jahren will sich der Kreissportbund Lippe auch 2007 für seine Mitgliedsvereine und den Sport in Lippe stark machen.

Bereits Anfang des Jahres trugen 350 Läufer aus den 16 lippischen Stadtsportverbänden die Handball-Weltmeisterschaft in die Region.

Am Sonntag, dem 7. Januar, um Punkt 10 Uhr war es soweit: Landrat Friedel

> Heuwinkel gab an der Lemgoer Lipperlandhalle den Startschuss für die Sternläufer, die sich mit einer überdimensionalen WM-Fahne im Gepäck Richtung Heimat aufmachten.

Das Ziel: die lippischen Rathäuser der Städte und Gemeinden, wo die Fahnen von den Bürgermeistern gehisst wurden.

Die Sportler waren dem Aufruf des Kreissportbundes und des Lokalen Organisationskomitees für die WM gefolgt, die zwölf Tage vor dem Eröffnungsspiel mit dem Sternlauf den

Countdown zur Weltmeisterschaft im eigenen Land und damit auch im Kreis Lippe einläuteten.

Vom 24. bis 28. Januar spielten Nationen aus der ganzen Welt in Lemgo den sogenannten Presidents Cup der Handball-WM aus.

Mit der traditionellen Sportgala im November, bei dem sich Sportler aus ganz Lippe zusammenfinden und gemeinsam feiern, endet das lippische Sportjahr 2007 mit einem glanzvollen Höhepunkt.

Weitere Informationen zum Kreissportbund Lippe gibt es im Internet unter www.ksb-lippe.de.

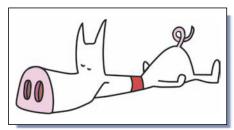
"Überwinde deinen inneren Schweinehund" -Gesundheits- und Rehabilitationssport im Kreis Viersen

"Üdis" ist ein possierliches Kerlchen. Landesweit erinnert er derzeit die Menschen daran, wie wichtig es ist, seinen "Inneren Schweinehund" zu überwinden. Darum auch der Name: Überwinde deinen Inneren Schweinehund. Üdis ist das Maskottchen einer neuen Gesundheitsaktion des Landessportbundes NRW in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium, den Ärztekammern, den Sportärztebünden Nordrhein und Westfalen-Lippe sowie der Gmünder Ersatzkasse. Auch im Kreis Viersen läuft diese Aktion auf vollen Touren. Üdis motiviert zur Eigenverantwortung und weckt ein neues Bewusstsein für die eigene Gesundheit.

n den Buchhandlungen stehen meterweise Gesundheitsratgeber. Zeitschriften erhöhen ständig die Anzahl ihrer medizinischen Seiten. Kurz: Das Angebot an Informationsquallen ist riesig, es interessiert die Menschen, was man tun muss, um gesund zu bleiben - jedoch: In der Praxis wird dieses Wissen kaum oder nur zum Teil umgesetzt. Es ist paradox: Würden die Menschen die ganz einfachen Tipps – mehr Bewegung, gesundes Essen - beherzigen, könnten in Deutschland langfristig bis zu 90 Prozent aller Diabetesfälle vermieden werden. Doch die Zahl der Neuerkrankungen steigt. All das Gesundheitswissen erscheint abstrakt, als habe es wenig mit uns selbst zu tun, wenn wir es nicht erlebbar werden lassen!

Darum ist es auch für den Kreissportbund und den Kreis Viersen heute ein wichtiges Anliegen, sich im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung und im Rehabilitationssport zu engagieren. Das "Handlungsprogramm Sport und Gesundheit" legt einen Zielkatalog zur systematischen Weiterentwicklung des gesundheitsorientierten Sports im Kreis Viersen für die nächsten zehn Jahre vor.

Gemeinsam mit Vereinen und Partnern werden Projekte wie Bewegungsförderung für Kinder, Bewegungskindergärten, Familienporttage, Jugendprojekte, Projekte zur Bewegungsförderung bei Erwachsenen, Gesundheitsförderung im Sportverein, Aktions- und Informationstage sowie



Ihn gilt es im Kreis Viersen zu überwinden: den inneren Schweinehund!

verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen kreisweit umgesetzt. "Viele Menschen bewegen sich viel zu wenig. Dabei ist eine ausgewogene sportliche Betätigung für die Gesundheit so wichtig", erklärt Klaudia Schleuter, Breitensportfachkraft des Kreissportbundes Viersen. "Mit den schon existierenden Angeboten der Sportvereine ist der Kreis Viersen in Nordrhein-Westfalen bereits führend."

"Überwinde deinen inneren Schweinehund" nimmt aber nicht nur die Sportvereine mit ins Boot, sondern auch alle Gesundheitsberufe. Im Mittelpunkt steht der direkte Informationsfluss über gesundheitsorientierte Sportangebote. Der Schweinehund soll mit einem Schmunzeln dazu anregen, gesundheitsorientierter zu leben. Schritt für Schritt. Mit guter Laune und mit viel Spaß an der Sache! Der Kreissportbund informiert darüber auf Plakaten und Flyer, spricht Ärzte und Apotheker an, um diese zur Mitarbeit zu gewinnen, informiert die Mitarbeiter der Sportvereine und macht eine konsequente Pressearbeit.

Der innere Schweinehund ist zwar stark, aber mit vereinten Kräften wird der Widerstand schon gebrochen.

Weitere Informationen über die Förderung des Gesundheitssports im Kreis Viersen gibt es beim Kreissportbund Viersen, Breitensport, Rathausmarkt 3, 41747 Viersen.

Ansprechpartnerin ist Klaudia Schleuter unter der Telefonnummer 02162/ 391744, per Fax unter 02162/391803 oder per E-Mail:

breitensport@kreis-viersen.de

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 52.10.00

Nicht mit dem Kopf durch die Wand -Judo-Projekt im Kreis Kleve

Auf diesen Tag hatten sie sich lange vorbereitet, die 27 Schülerinnen und Schüler der Virginia-Satir-Schule – Schule für Erziehungshilfe des Kreises Kleve in Kevelaer – und des Förderzentrums Grunewald – Schule für Sprach- und Lernbehinderte in Emmerich am Rhein. Gemeinsam mit einer Lehrerin und einem Lehrer stellten die Acht- bis 16-jährigen in der Judohalle des Budo-Sportvereins Kleverland ihr Können unter Beweis und legten die Prüfung für den gelben beziehungsweise den gelb-weißen Gürtel ab.

hr Wissen um die Judotechniken haben sie sich im Rahmen des Projektes "Judo und Gewalt" gemeinsam mit dem Diplompädagogen Erich Böckenhüser in dreimonatiger Arbeit erworben. Ziel des Projektes war es, durch die über den Judosport erarbeiteten Verhaltensweisen Gewalt unter den Schülern zukünftig zu vermeiden. In der Klassengemeinschaft wurde das Tabuthema "Kämpfen" ausgiebig erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler lernten dabei, Regeln zu akzeptieren, die eigene

Gesundheit und die der anderen zu schützen, das eigene Leistungsverhalten einzuschätzen und systematisch zu steigern, sich der Herausforderung zu stellen und seinem Trainingspartner zu vertrauen.

Durch die Kenntnis von Gewalteinwirkung und deren Folgen – das haben Erfahrungen aus einem vorangegangenen Judo-Projekt gezeigt – reduzieren sich unkontrollierte Schulhofrangeleien. Ein Projekt also, das sich lohnt! Darin sind sich alle Beteiligten einig. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln der Gelsenwasser-Stiftung, der Stiftung Partner für Schule NRW und des Kreises Kleve.

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 52.10.00



Angelika Frücht (lks.), Schulaufsicht des Kreises Kleve, und Erich Böckenhüser (r.), der das Judo-Projekt realisierte, freuen sich mit den Schülerinnen und Schülern über ihren Erfolg.

Kreis gibt einzigartiges Buch "Oberbergische Sportgeschichte" heraus

Wer auf der Suche nach einem Geschenk ist, dem empfiehlt Landrat Hagen Jobi ein neues und bislang einzigartiges Buch über die "Oberbergische Sportgeschichte. Von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis ins Jahr 1945". Der Gummersbacher Autor Maik Bubenzer, sein Verleger Ernst-Herbert Ullenboom, Benno Wendeler, Regionaldirektor der Kreissparkasse Köln, Kreisarchivar Gerhard Pomykaj und Landrat Hagen Jobi stellten das Werk jüngst der Öffentlichkeit vor.

er Oberbergische Kreis ist eine sport-liche Region", zitierte Jobi den ersten Satz aus Bubenzers Buch. "Weit über die Grenzen des Oberbergischen

Kreises hinweg sind die Erfolge des VfL Gummersbach bekannt. Aber es gibt auch unglaublich viele andere Vereine, die im Oberbergischen Kreis sportlich aktiv sind", sagte Jobi. Ihre ersten Gehversuche schilderte der 31-jährige Autor. "Eine Gesamtschau über die Entwicklung des Sports im Oberbergischen Kreis hat es bislang nicht gegeben", würdigte Jobi die Recherche, die Bubenzer neben seiner Tätigkeit als Lehrer an der Hauptschule in Wipperfürth leistete.

"Es gibt zwar viele Festschriften über die Geschichte einzelner Vereine aber keinen Gesamtüberblick", ergänzte Kreisarchivar Gerhard Pomykaj. Es sei daher eine Pionierleistung von Maik Buben-

zer, die Oberbergische Sportgeschichte in einem Buch zusammenzufassen. Das sei ihm bewusst gewesen, und habe ihn zu seiner Arbeit angespornt, berichtete

Verleger Ernst-Herbert Ullenboom, Autor Maik Bubenzer, OBK-Landrat Hagen Jobi und Benno Wendeler, Regionaldirektor der Kreissparkasse Köln (v. lks.), halten das druckfrische Werk in Händen. (Foto: Oberbergischer Kreis)

Bubenzer. Auslöser für das Buch war jedoch ein Fund im Vereinsarchiv des Turn- und Sportvereins 1888 Dieringhausen. "In diesem Vereinsarchiv befinden sich

unter anderem Dokumente zur nationalsozialistischen Zeit aus den Jahren 1938 bis 1944", sagte Bubenzer. Darin war zum Beispiel die Beschlagnahme der Turnhalle in Dieringhausen durch die NS-Volkswohlfahrt nachzulesen. So sei die Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 auch ein Schwerpunkt des Buches, sagte Kreisarchivar Pomykaj, der das Buch vorstellte. Zu Beginn schildert Bubenzer in seinem Erstlingswerk die Entstehung oberbergischen Turnvereine und die Entwicklung des Turnens Ausbruch bis zum des Ersten Weltkrieges "Fußball und 1914. Handball gewannen zunehmend an Bedeutung, Arbeitersportvereine waren vor allem in

Gummersbach und im Raum Hückeswagen und Radevormwald aktiv", so Pomykaj. Außerdem habe es mit "Eichenkreuz" und "Deutscher Jugendkraft" kirchliche Sportgruppen gegeben. Im zweiten Kapitel widmet sich der Autor der Zeit bis 1933. Die einzelnen Sportarten wie Fußball, Handball, Leichtathletik und Turnen werden im dritten Kapitel vorgestellt. "Das Jahr 1933 brachte die große Wende, auch für den oberbergischen Sport." Die Arbeitersportvereine und die konfessionellen Sportgruppen seien verboten und aufgelöst worden, alle verbliebenen Sportvereine seien in den "Deutschen Reichsbund für Leibesübungen" integriert

"Ich wünsche mir, dass wir noch einen Band II machen, in dem die neuere Sportgeschichte nachzulesen ist", sagte Verleger Ullenboom. Ihm habe die Arbeit an dem Buch viel Spaß gemacht, erst recht als früherer Leistungssportler.

"Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch die Kulturstiftung Oberberg der Kreissparkasse Köln, liegt uns heute schon mal Band I vor", sagte Landrat Jobi. Die Kulturstiftung habe mit der Förderung in Höhe von 15.000 Euro wesentlich zur Realisierung des 170 Seiten starken Buches beigetragen, bedankte sich Jobi bei Kreissparkassen-Regionaldirektor Benno Wendeler und Mercedes Slex von der Kulturstiftung Oberberg der Kreissparkasse Köln.

Danke sagte Maik Bubenzer auch für die Unterstützung des Oberbergischen Kreises, von Kulturdezernent Werner Krüger, von Landrat Hagen Jobi und seinem Vorgänger Hans Leo Kausemann, von Kreisar-

chivar Gerhard Pomykaj, von vielen Vorständen und Einzelpersonen der Sportvereine in Oberberg, seinem Dieringhauser Heimatverein, dem Kreissportbund Oberberg, den Archivaren der oberbergischen Gemeinde- und Stadtarchive, den Mitarbeiterinnen im Archiv des Amtsgerichtes Gummersbach, Zeitzeugen, sowie seiner Familie und Freunden, die ihn während der Arbeit immer wieder angespornt hatten

Die "Oberbergische Sportgeschichte. Von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis ins Jahr 1945" von Maik Bubenzer ist im Gronenberg Verlag erschienen. Für 19,80 Euro ist das Buch (ISBN: 978-3-88265-264-2) im Buchhandel erhältlich.

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 52.10.00

Im Fokus: Genusstage Nordrhein-Westfalen die Regionen Niederrhein und Münsterland präsentieren sich

Von Annika Lante und Kirstin Weber

Dort, wo Münsterland und Niederrhein sich treffen, laden am 10. Juni die "Genusstage Nordrhein-Westfalen 2007" zur kulinarischen Erkundungstour ein. Auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in der Dingdener Heide in Rhede (Kreis Borken) präsentieren Landwirte, soziale und kulturelle Institutionen und viele andere all das, was die Region so attraktiv für Einheimische und auswärtige Gäste macht. Ziel ist die Bündelung aller Kräfte in der Region, um gemeinsam für mehr Schubkraft in Sachen Regionalentwicklung und -marketing zu sorgen.

Die Genusstage Nordrhein-Westfalen sind ein Kooperationsprojekt der Städte Hamminkeln und Rhede, der Kreise Wesel und Borken, des Aktionsbündnis für Direkt- und Regionalvermarktung im Kreis Wesel und des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV). Schirmherrin der Veranstaltung ist Marie-Luise Fasse, Mitglied des Landtages aus dem Kreis Wesel und Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im NRW-Landtag.

"Als 'Schaufenster der Regionen Niederrhein und Münsterland' trägt die Veranstaltung zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung beider Räume bei", erläutert Gerd Wiesmann, Landrat des Kreises Borken. Im Mittelpunkt steht die regionale Vermarktung heimischer Produkte. Denn als Gegenbewegung zum anonymen Angebot im Lebensmittelmarkt ist der regionale Absatz stark im Kommen. Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher fragen Produkte nach, die vor



der eigenen Haustür hergestellt werden. "Ehrlich" und "authentisch" sollen die Waren heute sein, für regionale Identität stehen und somit auch einen emotionalen Wert vermitteln.

Die Besucher der Genusstage erleben ein buntes Marktgeschehen und können regionale Spezialitäten verkosten, um die Vielfalt der heimischen Produkte kennen zu lernen: Apfelsaft und Käse vom Niederrhein oder Schinken- und Wurstspezialitäten aus dem Münsterland, der traditionelle Sonntagskuchen der Landfrauen und vieles mehr. Auf dem Unterhaltungsprogramm stehen Showkochen, Tanz- und Musikvorführungen, Planwagenfahrten, Kinderaktivitäten und geführte Fahrradexkursionen in die Geschichte der "Kulturlandschaft Dingdener Heide".

Lebensqualität, Kulinarisches und touristische Attraktionen – dies alles zu zeigen, ist für die Veranstalter der Genusstage NRW allerdings nur der erste Schritt. Weiteres Anliegen ist es, so Landrat Gerd Wiesmann, die mit dem Kauf heimischer Produkte verbundenen positiven Wertschöpfungseffekte transparent zu machen.

Die regionale Vermarktung trägt zur Sicherung von Einkommen lokaler Betriebe, insbesondere aus den Bereichen Landwirtschaft und Nahrungsmittelgewerbe bei. Sie stabilisiert die soziale und ökonomische Infrastruktur in der Region. Eng mit der regionalen Vermarktung ver-

knüpft liegen weitere inhaltliche Schwerpunkte der Genusstage Nordrhein-Westfalen 2007 in den Themenfeldern Tourismus, gesunde Ernährung und Naturschutz. Dazu informieren am 10. Juni 2007 mehr als 70 Vereine, Verbände und Betriebe, vor allem aus dem landernährungsund wirtschaftlichen Bereich und laden zum aktiven Erfahrungsaustausch ein. Die Genusstage Nordrhein-Westfalen verstehen sich Kommunikaals tionsplattform für Initiativen, Institutionen, Organisationen, Vereine und Verbände sowie deren angeschlossene Betriebe.

Alles Käse?
Nein, Genuss pur!
onale Entwicklung,
gesunde Ernäh-

Um die Themen Regionale Entwicklung, Regionalvermarktung, gesunde Ernährung, Natur- und Landschaftsschutz und Tourismus noch stärker in den Regionen Niederrhein und Münsterland zu verankern, ist auch ein moderierter Rundgang



Genuss kann äußerst vielfältig sein.

Genuss kann auch gesund sein.

über die Genusstage Nordrhein-Westfalen 2007 mit politischen Entscheidungsträgern geplant.

Nähere Informationen über die Genusstage Nordrhein-Westfalen, die Aussteller und Kooperationspartner sowie das Programm stehen im Internet unter www.regionalvermarktung.nrw.de bereit.

Weitere Informationen außerdem bei: Gero Oertzen, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), gero.oertzen@lanuv.nrw.de, Telefon 0211/ 4586-756

Finanzen

NKF - Neuauflage der Handreichung für Kommunen

Die Einführung und Anwendung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) in den Kommunen in Nordrhein-Westfalen ab dem 01. Januar 2005 hat bereits zu vielen praktischen Erfahrungen geführt und die örtlichen Gestaltungs- und Handlungsspielräume in den umgestellten Kommunen wesentlich erweitert. Diese Erfahrungen sind nicht nur bedeutend für die örtliche Haushaltswirtschaft, sondern auch hilfreich für die anderen Kommunen. Das Innenministerium hat daher die Handreichung aus dem Jahre 2005 überarbeitet und kommt mit einer 2. Auflage einem großen Bedürfnis der Kommunen und ihrer Aufsichtsbehörden nach, Erkenntnisse aus der örtlichen Praxis für alle Interessierten öffentlich zu machen. Die Erläuterungen der Vorschriften zur kommunalen Haushaltswirtschaft sind wesentlich erweitert worden, aber auch relevante Sachverhalte sowie deren Lösung, z.B. für die Aufstellung der Eröffnungsbilanz und des Haushalts, werden aufgezeigt. Außerdem werden besondere Themenbereiche, z.B. die Bildung von Sonderposten, ausführlich erläutert. Die Handreichung soll deshalb die Einführung und die Anwendung des NKF vor Ort erleichtern. Sie stellt auch Kennzahlen vor, die bei der Haushaltsanalyse der Aufsichtsbehörden zur Anwendung kommen.

Das Innenministerium will auch mit der neuen Auflage der Handreichung die Gemeinden bei Einführung und Anwendung des NKF weiterhin aktiv begleiten und unterstützen. Die Handreichung wird unter der Internetadresse

www.im.nrw.de/bue/25.html zur Verfügung gestellt. In der ersten Jahreshälfte 2007 sollen den Kommunen jeweils zwei Druckexemplare zu Verfügung gestellt werden.

> EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 20.20.00.1

Kommunalfinanzbericht November 2006

Mit dem "Kommunalfinanzbericht November 2006" informiert das Innenministerium über die Entwicklung der Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände (GV) des Landes Nordrhein-Westfalen im ersten Halbjahr 2006 auf der Grundlage der Ergebnisse der amtlichen vierteljährlichen Kassenstatistik des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.

Die Entwicklung der Einnahmen war im 1.

Halbjahr 2006 gegenläufig. Dem weiterhin positiven Verlauf der Gewerbesteuereinnahmen (brutto +25,1 Prozent) standen abrechnungsbedingte Rückgänge bei den Landeszuweisungen (-7,0 Prozent) gegenüber, so dass Einnahmen insgesamt leicht um 1,1 Prozent zunahmen. Bei den Ausgaben gelang es den Kommunen mit einem Zuwachs von insgesamt ebenfalls 1,1 Prozent fast, die Empfehlung des Finanzplanungsrates (1,0 Prozent) einzuhalten. Allerdings steigen die Ausgaben für soziale Leistungen mit 3,3 Prozent wieder überproportional an. Außerdem nahmen die laufenden Sachausgaben unter anderem wegen der Energiepreisentwicklung um 7,9 Prozent zu. Durch Zurückhaltung bei den Personalausgaben (-0,1 Prozent) und einer erneuten Rückführung der Investitionen (-7,8 Prozent) konnten die Gesamtausgaben im Rahmen gehalten werden. Der Finanzierungssaldo blieb negativ. Aufgrund der Abdeckung von Altfehlbeträgen stiegen die Fehlbeträge weiter an. Mit rund 12,5 Milliarden Euro erreichten die Kassenkredite einen neuen Höchststand. Die Verbindlichkeiten werden daher auch 2006 - trotz der guten Entwicklung der Steuereinnahmen - insgesamt weiter ansteigen. Für viele Städte und Gemeinden bleibt die vorrangige Aufgabe, ihre andauernde vorläufige Haushaltswirtschaft zu konsolidieren und den Weg in ein genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept zu finden. Der "Kommunalfinanzbericht November 2006" kann im abgerufen werden www.im.nrw.de, Bürger und Kommunen, Kommunalfinanzberichte.

> EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 20.10.01

Öffentliche Personalausgaben - Studie des Karl-Bräuer-Instituts

Eine Studie des Karl-Bräuer-Instituts des Bundes der Steuerzahler verdeutlicht, dass den Personalausgaben der Gebietskörperschaften infolge ihres hohen Anteils an den öffentlichen Ausgaben und Steuern eine Schlüsselrolle bei der notwendigen Begrenzung der Staatsverschuldung und Abgabenbelastung zukommt. Darüber hinaus legt das Gutachten vor allem auch dar. welche zentralen Reformerfordernisse und zahlreichen Einsparmöglichkeiten bei den maßgeblichen Einflussgrößen der Personalausgaben, nämlich beim Personalbestand, den Besoldungs- und Tarifaufwendungen sowie den Versorgungsausgaben bestehen. Dabei werden die Personalausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden in die Untersuchung einbezogen und für die drei Ebenen Gesamtvorschläge unterbreitet

Besonders dringlich ist, den Ausgabentreibsatz der Versorgungsausgaben derart zu entschärfen, dass sie das Steueraufkommen künftig nicht stärker in Anspruch nehmen. Durch weitere Verschlankung des Personalbestandes, stärkere Leistungsorientierung der Vergütung und Begrenzung anderer Besoldungsbestandteile kann zudem dazu beigetragen werden, die Belastungen der öffentlichen Haushalte und der Steuerzahler zu verringern und somit ebenfalls die Rahmenbedingungen für Wachstum und Beschäftigung zu verbessern. Das mittelfristig erreichbare jährliche Einsparvolumen, das über bisherige Planungen hinaus zusätzlich erzielt werden kann, wird in der Studie auf eine Größenordnung von mindestens 10 Milliarden Euro beziffert. Die Studie kann in begrenzter Anzahl kostenlos angefordert werden beim Bund der Steuerzahler, Schillerstraße 14, 40237 Düsseldorf, Fax: 0211/99175-50, E-Mail: info@steuerzahler-nrw.de.

> EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 20.61.00

Kultur

Spannende Beiträge ohne "Heimatduselei" – Heimatbuch des Kreises Viersen 2007 erhältlich

"Der Begriff 'Heimat' ist wieder salonfähig geworden", das ist die Einschätzung des Kulturdezernenten des Kreises Viersen, Professor Dr. Leo Peters. Gerade hat er das druckfrische Heimatbuch des Kreises 2007 vorgestellt – und muss sich damit nicht verstecken. "Dieses ist der 58. Band der Heimatbuchreihe. Ich selber stelle das Werk seit 1976 nun schon zum 32. Mal als verantwortlicher Redakteur vor. Und ich freue mich, dass es sich noch heute einer so großen Beliebtheit erfreut. Heimat ist eben wieder modern geworden." Dem stimmt auch Landrat Peter Ottmann als Herausgeber und auch Autor eines Aufsatzes im Heimatbuch zu: "In einer globalisierten Welt ist es heute wieder wichtiger geworden, sich mit den eigenen Wurzeln zu beschäftigen. Man identifiziert sich wieder mit der Region, in der man lebt." Das Heimatbuch des Kreises Viersen ist zum Preis von 8 Euro beim Kreis Viersen, Rathausmarkt 3 in Viersen, im Online-Shop des Kreises unter www.kreis-viersen.de sowie im regulären Buchhandel zu erwerben. Das 318 Seiten umfassende Buch ist

nach biographisch orientierten Beiträgen "Lebensbilder aus dem Kreis Viersen", Aufsätzen "Aus der Geschichte", Arbeiten "Aus Kunst- und Architekturgeschichte", Wissenswertem "Aus Natur und Landschaft" sowie schließlich "Aktuellen Dokumentationen" geordnet. 30 Autoren veröffentlichen hier 30 Aufsätze, die sicherlich, je nach Interesse, für jeden Leser etwas zu bieten haben. Den Titel des Heimatbuches ziert in diesem Jahr der Eisvogel, der auch in unserer heimischen Region vorkommt, wie es auch ein Aufsatz im Heimatbuch 2007 belegt.

Im Bereich der Lebensbilder beschäftigt sich zum Beispiel ein Aufsatz von Michael Teichmann mit Ambrosius Adrian von Virmond in Neuburg an der Donau. In einem nun erstmals gezeigten Gemälde werden hier nämlich interessante Beziehungen zwischen Pfalz-Neuburg und den damaligen Herzogtümern Jülich und Berg aufgezeigt. In einem weiteren Kapitel beschäftigt sich Otto Lehmann mit der "Gattin des rheinischen Malers Nauen" Marie von Malachowski-Nauen, die von 1911 bis 1913 auf Schloss Dilborn wirkte und malte.

Interessante Beiträge zur Geschichte des Kreises Viersen werden unter anderem von Kreisarchivar Gerhard Rehm "Zur Fälschung des Kempener Schöffensiegels im 14. Jahrhundert, von Heinz Kock zur "Geschichte der Begräbnisstätten in Hinsbeck" und von Markus Morgenweg über den "Bunker 107 in Niederkrüchten-Blonderath" veröffentlicht. Professor Peters selbst hat für das Heimatbuch 2007 seinen insgesamt 40. Beitrag in der Heimatbuchreihe geschrieben: "Eine beinahe Wirklichkeit gewordene 'Provinzial- Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke' beim Rittergut Altenhof 1906".

Ulrich Schäfer hat für den Bereich Kunstund Architekturgeschichte einen Aufsatz über einen "Retabelschrein mit Bergpredigt im Kempener Kramer-Museum" verfasst, und Karl-Heinz Schroers beschäftigt sich mit den alten Fenstern von St. Miachael Waldniel.

Aus Natur und Landschaft gibt es zum einen einen Beitrag "aus der Vogelforschung im Kreis Viersen" von Stefanie Pleines, Georg Sennert und Klaus Hubatsch sowie ein Aufsatz über die erfreulichen Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft im Kreis Viersen von Peter Kolshorn und Stefani Pleines.

In den aktuellen Dokumentationen hat sich Landrat Peter Ottmann mit den "Sparkassen – starke Partner in der Region" beschäftigt. Die Kreis-Statistikerin Anke Faßbender wirft den Blick zurück auf die Bundestagswahl 2005 und Georg Cornelissen hat einen Beitrag zu Alltagssprachlichen Varianten im Kreis Viersen verfasst. Zudem gibt es wieder einen Rückblick auf die Monate September 2005 bis August 2006 von Jürgen Karsten.

Landrat Peter Ottmann bedankte sich bei allen Autoren und auch bei den Spendern, die die Herausgabe des Heimatbuches unterstützt haben: "Ganz ohne 'Heimatduselei' kann ich sagen, dass ein spannender und interessanter Band entstanden ist, der sich auch als Geschenk für die Lieben bestens eignet."

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 41.10.31

Soziales

Dokumentation Deutscher Fürsorgetag 2006 in Düsseldorf

Die Dokumentation zum 77. Deutschen Fürsorgetag liegt nun vor. Sie enthält die Reden der Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung, Beiträge aus vier Symposien und über 20 Workshops sowie eine Übersicht über die Aussteller im Markt der Möglichkeiten und Sponsoren.

Die Dokumentation ist im PDF-Dateiformat auf den Internetseiten unter http://dft.deutscher-verein.de/ veröffentlicht. Ein Lesezeichen auf dem linken Frame erleichtert das Aufrufen der einzelnen Beiträge. Einen visuellen Eindruck gewährt Ihnen eine kleine Foto-Galerie. Die Dokumentation steht Ihnen zum Herunterladen auch als pdf-Datei zur Verfügung

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 50.90.01

Gleichstellung

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) – Position des Arbeitskreises Gleichstellung beim Landkreistag NRW

Der Arbeitskreis Gleichstellungspolitik schlägt vor, die betriebliche Beschwerdestelle in Form einer Beschwerdekommission, an der die kommunalen Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten beteiligt sind, einzurichten.

Begründung:

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz geht neben dem Schutz vor Diskriminierung aufgrund des Geschlechts auf weitere mögliche Diskriminierungstatbestände ein. Die vorgesehene Beschwerdestelle muss alle Diskriminierungstatbestände einbeziehen. Im Rahmen der Frauenförderpläne wurden Instrumentarien zur Vermeidung von Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts entwickelt. Diese langiährigen

Erfahrungen bieten sich als Orientierung für den Umgang mit weiteren Diskriminierungstatbeständen an. Eine Kommission, an der die Gleichstellungsbeauftragten / Frauenbüros mitwirken, wäre daher sinnvoll. Aufgrund der Beteiligungsrechte der Gleichstellungsbeauftragten kommen diese jedoch – ebenso wie die Personalvertretungen – wegen möglicher Interessenkollisionen als Beschwerdestelle nicht in Betracht.

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 11.11.21.1

Jugend

Zahl der Adoptionen in NRW weiter rückläufig

Im Jahr 2005 wurden in Nordrhein-Westfalen 1.127 Kinder und Jugendliche (583 Jungen und 544 Mädchen) adoptiert. Wie das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik mitteilte, waren das 7,9 Prozent weniger als 2004 (1.224 Adoptionen). Etwa die Hälfte der Adoptierten (530) war im schulpflichtigen Alter von sechs bis 14 Jahren. 153 waren drei bis fünf Jahre alt und ein Fünftel (268) war jünger als drei Jahre. 639 Kinder und Jugendliche wurden von ihren Stiefvätern bzw. –müttern und 63 durch Verwandte adoptiert, 425 von Personen, zu denen kein Verwandtschaftsverhältnis bestand.

Ende 2005 waren 254 Mädchen und Jungen für eine Adoption vorgemerkt. Ihnen gegenüber standen zum gleichen Zeitpunkt 2.303 bei den Adoptionsvermittungsstellen gemeldete Bewerber, die gern ein Kind adoptieren wollten. Rein rechnerisch ergaben sich damit pro Kind neun Bewerber.

In "Adoptionspflege", die zukünftigen Eltern und dem Kind die Möglichkeit einer gegenseitigen Probephase bietet, befanden sich Ende letzten Jahres 885 junge Menschen.

Ergebnisse für Kreise und kreisfreie Städte finden Sie im Internet unter:

www.lds.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2006/pdf/20o_06.pdf

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 51.33.01

Bauwesen

Preisgebundener Wohnungsbestand 2005

Die Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) Nordrhein-Westfalen hat vor kurzem ihren aktuellen Bericht zum preisgebundenen Wohnungsbestand im Jahre 2005 vorgelegt. Der Bericht enthält Informationen

über die Struktur des preisgebundenen Wohnungsbestandes und die Veränderungen, die sich gegenüber den Vorjahren ergeben haben. Zudem wurde auf Gemeinde- und Kreisebene eine Fortschreibung der preisgebundenen Wohnungsbestände bis 2015 durchgeführt. In der Zusammenschau signalisieren die festgestellten Rückgänge der wohnungssuchenden Haushalte eine deutliche Entspannungstendenz auf der Nachfrageseite. Zusammen mit den rückläufigen absoluten Zahlen für Wohnungsbelegungen und Freistellungen ist nach Einschätzung der Wfa bei einem auch in Zukunft stark rückläufigen Wohnungsangebot in einigen Regionen für einzelne Haushaltstypen eine deutliche Wende zur Marktanspannung zu befürchten. Diese Entwicklung wird vor dem Hintergrund der Verschlechterung der sozioökonomischen Bedingungen vieler Haushalte seitens der Wfa kritisch gesehen.

Der Tabellenband "Preisgebundener Wohnungsbestand – Tabellenband 2005" steht unter www.wfa-nrw.de zum Download bereit.

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 64.10.10

Umweltschutz

Informations-CD-R "Altlasten in NRW – Fachinformationen und mehr"

Wichtige Informationen rund um das Thema "Altlasten" in multimedialer Form werden auf der Informations-CD-R "Altlasten in NRW - Fachinformationen und mehr" des Landesumweltamtes NRW aufbereitet. Die CD gibt Nutzern mit unterschiedlichen Vorkenntnissen eine kompakte Übersicht über die Problemstellung, die Vorgehensweisen sowie den grundsätzlichen Sachstand zum Thema "Altlasten" in NRW. Sie informiert darüber hinaus zielgerichtet über fachliche wie rechtliche Rahmenbedingungen, Begriffe sowie Methoden und Strategien bei der Altlastenbearbeitung. Weiterhin stellt sie einen raschen Zugang zu vertiefenden Informationen bereit (Texte und Textauszüge, Internet-Links). Dies ist vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kenntnisse in Behörden und bei Gutachtern ebenso wie z.B. für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter hilfreich. Als weiterer Interessentenkreis haben Bauwillige und Investoren die Möglichkeit, sich gezielt für ihre Fragestellungen im Zusammenhang mit möglichen Altlastenfragen zu informieren. In einem gesonderten Teil werden interessierte Laien auf eine anschauliche und leicht verständliche Weise in das Thema eingeführt. Die CD

kann kostenfrei beim Landesumweltamt NRW unter www.lanuv.nrw.de bezogen werden und ist frei kopierbar.

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 70.22.10

Wirtschaft

Gründungsakademie Rhein-Sieg startet mit umfangreichem Programm ins 1. Halbjahr 2007

Nach erfolgreichem Start im vergangenen Jahr baut die Gründungsakademie Rhein-Sieg – eine Kooperation des Rhein-Sieg-Kreises mit der Kreissparkasse Köln – auch in diesem Jahr ihre Aktivitäten weiter aus. Die Gründungsakademie wurde ins Leben gerufen, um das vorhandene Gründungspotenzial im Rhein-Sieg-Kreis auszuschöpfen und Unternehmen bei ihrer Entwicklung tatkräftig zu unterstützen.

Ein umfangreiches Programm erwartet Personen, die vorhaben, ein Unternehmen zu gründen, die ersten Schritte in die Selbstständigkeit bereits gewagt haben oder eine Unternehmenserweiterung planen – für jede dieser Phasen gibt es Seminar- und Vortragsangbote. Neben regelmäßigen Terminen zum Erfahrungsaustausch lädt die Gründungakademie zu etwa 30 Einzelveranstaltungen ein.

Für Gründungswillige startete das Programm jetzt mit dem Einführungsseminar "Erfolgreiche Unternehmensgründung". Das Seminar bot einen Überblick, welche Überlegungen anzustellen sind, wie man ein Unternehmen durch sorgfältige Planung lebensfähig und erfolgreich gestaltet sowie gefährliche Probleme von Anfang an vermeidet.

In den weiteren Terminen werden wichtige Fragen im Steuerrecht behandelt, Informationen zur Zielgruppe und den verschiedenen Marketinginstrumenten gegeben, das Einmaleins erfolgreicher Geschäftskorrespondenz beleuchtet und die Praxis der eigenen Buchführung erläutert. Außerdem stehen Themen wie Verhandlungsführung, Telefontraining und das Meistern schwieriger Gesprächssituationen auf dem Programm.

Besteht das Unternehmen schon länger, so rücken Fragen wie Personalgewinnung, Führung und Projektmanagement in den Vordergrund. Angebote rund um das Thema Unternehmenswachstum wurden verstärkt in das Programm aufgenommen und sollen im 2. Halbjahr ausgebaut werden

Der überwiegende Teil der Veranstaltungen ist kostenfrei. Es bedarf jedoch immer der schriftlichen Anmeldung.

Ein Faltblatt informiert ausführlich über das gesamte Programm. Es kann per E-Mail an info@gruendungsakademie-rhein-sieg.de oder im Referat für Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises – Der Landrat – unter der Rufnummer 02241 / 132390 angefordert werden. Außerdem kann die Programmübersicht im Internet unter www.gruendungsakademie-rhein-sieg.de abgerufen werden.

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 80.10.04

Jahrestagung 2006 der Arbeitsgemeinschaft Kommunale Wirtschaftsförderung NRW

Am 11. Dezember 2006 trafen sich in Münster rund 120 Wirtschaftsförderinnen und Wirtschaftsförderer aus ganz NRW zur Jahrestagung 2006 der von allen drei kommunalen Spitzenverbänden getragenen



Wie Nordrhein-Westfalen mit Hilfe von Clustern im Standortwettbewerb bestehen kann, erörterten die Referenten (von links): Dr. Thomas Singe (ChemSite-Initiative), Wulf Noll (NRW- Wirtschaftsministerium), Dr. Bernd Schönwald (ZENIT GmbH), Staatssekretär Jens Baganz (NRW-Wirtschaftsministerium) Dr. Christian Schmidt (Vorsitzender AGKW), Peter E. Glaessel (Geschäftsführer Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Nordrhein-Westfalen) und Dr. Olaf Arndt (Prognos AG).

Arbeitsgemeinschaft Kommunale Wirtschaftsförderung (AGKW) NRW. Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung stand die wirtschaftspolitische Bedeutung sog. Cluster, wie damit Standorte gesichert und Unternehmensnetzwerke gefördert werden können. Hierzu betonte Hagens 1. Beigeordneter Dr. Christian Schmidt als derzeitiger Vorsitzender des Vorstands der AGKW, dass Wissensvernetzung, Koopera-

tionsförderung, Clusterpolitik und Qualifikationsinitiativen im Zentrum einer Wirtschaftsförderung stehen müssten, die auf der Höhe der Zeit sein wolle und sich der Lissabon-Strategie der Europäischen Union verpflichtet fühle. Daran anschließend stellte Dr. Jens Baganz, Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie, klar, dass es nach den Vorstellungen des Landes künftig 10 bis 15 Cluster geben solle, in denen die Kompetenzen von Firmen und Institutionen aus jeweils einem bestimmten Bereich gebündelt werden. Ergänzend zu diesen und weiteren Vorträgen wurden im Rahmen der Jahrestagung außerdem Best-Practice-Beispiele zur Clusterpolitik und Kompetenzfeldentwicklung vorgestellt.

> EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 80.12.01

Grünbuch der EU zu öffentlich-privaten Partnerschaften

Öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP) oder international PPP (Public Private Partnerships) bezeichnen eine innovative Form der Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen und der Wirtschaft zur Aufgabenerfüllung der öffentlichen Hand. In einigen EU-Mitgliedsländern ist dies weiter ausgeprägt als in Deutschland. Aber auch bei uns ist dies ein gängiges Instrument und angesichts immer knapper werdender Finanzmittel eine interessante Möglichkeit.

Das Europarecht stellt es den nationalen und lokalen Behörden frei, öffentliche Aufträge selbst oder durch private oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen ausführen zu lassen. Letzteres unterliegt natürlich, allerdings mit Ausnahmen, den Regeln des Vergaberechts. Hieraus resultiert aber auch eine Rechtsunsicherheit, die dazu geführt hat, dass sich in der Vergangenheit sogar der EuGH mit diesem Thema beschäftigten musste (Teckal-Urteil, Stadt-Halle-Urteil). Mit dem hohen Anspruch, Rechtssicherheit schaffen zu wollen, hat die EU-Kommission das Grünbuch der EU zu öffentlich-privaten Partnerschaften und den gemeinschaftlichen Rechtsvorschriften für öffentliche Aufträge und Konzessionen erstellt.

Die Berichterstatterin im federführenden Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz des EU Parlaments, Barbara Weiler, hat Ihren Berichtsentwurf zum Grünbuch der Kommission zu öffentlichprivaten Partnerschaften und den gemeinschaftlichen Rechtsvorschriften für öffentliche Aufträge und Konzessionen im Parlament in Brüssel vorstellt. Wie zu erwarten war die Thematik der Vergabe von öffentlichen Aufträgen an gemischt wirtschaftliche Unternehmen ein zentrales Thema der Aussprache.

Festzuhalten ist, dass bei so genannten Inhousegeschäften der öffentliche Auftraggeber die uneingeschränkte Kontrolle über ein Unternehmen haben muss. Weitere Voraussetzung ist, dass das Unternehmen seine Wirtschaftstätigkeit im Wesentlichen mit der entsprechenden Gebietskörperschaft abwickeln muss.

Aber auch Konzessionen fallen unter den Begriff der ÖPPn. Die öffentliche Hand erteilt einem privaten Partner eine Konzession beispielsweise für den Bau einer Anlage oder die Erbringung einer Dienstleistung. Der private Konzessionär betreibt die Anlage beziehungsweise erbringt die Dienstleistung an Stelle der öffentlichen Hand und erhebt dafür Entgelt von Nutzern.

Geäußert wurde von einigen, dass für eine Konzession eine begrenzte Laufzeit erwartet wird um Wettbewerber nicht unnötig lange vom Wettbewerb aus zu schließen. Die Übergangsfristen für bestehende Konzessionen wurden dabei kontrovers diskutiert. Die Angst, welche teilweise zum Ausdruck kam, dass ÖPPn zur Privatisierung öffentlicher Aufgaben dienen könnte, wurde im laufe der Diskussion von Vertretern der Kommission und auch von Barbara Weiler dementiert.

Für bestehende Dienstleistungsaufträge wird es ansonsten Übergangsfirsten geben. Aufträge, die vor Inkrafttreten der Verordnung nach einem fairen Wettbewerbsverfahren vergeben wurden, können für ihre vorgesehene Laufzeit gültig bleiben, sofern ihre Laufzeit begrenzt ist und bestimmte Restlaufzeiten nicht überschritten werden.

Einschätzung

Die Kommunen müssen bei der Gestaltung von ÖPPn ausreichende Entscheidungsspielräume behalten. Die bewährte Kooperation in Verbundräumen muss gesichert bleiben und darf nicht an Gemeindegrenzen scheitern. Auch wenn die Kriterien für die Inhousegeschäfte von einigen Kommunen als zu große Einschränkung gewertet werden, so ist die Intention des Berichtes gerade nicht, interkommunale Zusammenarbeit zu erschweren oder gar zu verhindern, sondern einen sicheren Rechtsrahmen zu schaffen.

Der Bericht wurde von den meisten Betroffenen dementsprechend positiv aufgenommen. Er enthält Optionen für politische Initiativen, um effektiven Wettbewerb um ÖPPn sicherzustellen, ohne dabei jene Flexibilität unnötig einzuschränken, die für innovative und oft auch komplexe Projekte benötigt wird.

EILDIENST LKT NRW Nr. 2/Februar 2007 10.40.10.5

Hinweise auf Veröffentlichungen

Marion Reiser, **Zwischen Ehrenamt und Berufspolitik**, Professionalisierung der Kommunalpolitik in deutschen Großstädten, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2006, 284 S., Eur 29,90, ISBN 3-531-14963-6

Ratsmitglieder in deutschen Großstädten befinden sich in einem Dilemma: Auf der einen Seite sind sie formal ehrenamtliche Feierabendpolitiker, auf der anderen Seite ist die Mandatsausübung mit einem sehr hohen Zeitaufwand verbunden. Marion Reiser untersucht, welche individuellen Strategien die Ratsmitglieder anwenden, um Beruf und Mandat zu vereinbaren, und ob dieser hohe Zeitaufwand zu einer schleichenden Professionalisierung der Kommunalpolitik führt. Am Beispiel von vier deutschen Großstäd-

ten – Frankfurt am Main, Hannover, Nürnberg und Stuttgart – zeigt sie, dass solche Professionalisierungsprozesse tatsächlich stattfinden, sich jedoch nach Grad und Muster von Stadt zu Stadt überraschend stark unterscheiden.

Aus dem Inhalt

Konzeptionelle Grundlagen: Kommunalpolitisches Engagement und Professionalisierung – Methoden – Professionalisierung in deutschen Großstädten – Ratsmitglieder zwischen Ehrenamt und Berufspolitik – Entwicklungslinien und strategische Optionen in den Großstädten – Diskussion, Fazit und Ausblick: Professionalisierung auf lokaler Ebene?

Cecior u.a., **Personalvertretungsrecht**, 36. EL., € 68,20, Best.-Nr. 80730540036, Ver-

lagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, Emmy-Noether-Str. 2, 80992 München.

Susenberger/Weißauer, Gebührengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (GebG NRW), Kommentar, 1. Nachlieferung, Stand: Dezember 2006, 466 Seiten, € 39,20, Gesamtwerk 508 Seiten, € 45,80, Kommunal- und Schul-Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 36 29, 65026 Wiesbaden.

Änderungen des Gebührengesetzes NRW (zuletzt durch Gesetz vom 31.10.2006) sowie Änderungen der Allgemeinen Verwaltungsgebührenordnung machten eine umfassende Überarbeitung der Kommentierung erforderlich.

Dabei wurden die Rechtsänderungen ebenso berücksichtigt wie zwischenzeitlich erfolgte Rechtsprechung und Literatur.

Morell, Konzessionsverträge und Konzessionsabgaben, Darstellung, 4. Nachlieferung, Stand: November 2006, 176 Seiten, € 23,50, Kommunal- und Schul-Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 36 29, 65026 Wiesbaden

Die Darstellung wurde umfassend überarbeitet, wobei vor allem der Teil "Konzessionsverträge" neu bearbeitet wurde. Diesem Darstellungsteil angefügt wurden Beispiele für einen Stromkonzessionsvertrag, für einen Gaskonzessionsvertrag, für einen Wasserkonzessionsvertrag und für einen Fernwärmekonzessionsvertrag. Der zweite Teil "Konzessionsabgaben" wurde auf den aktuellen Stand gebracht. In die Texte im Anhang wurden die zwischenzeitlich erfolgten Rechtsänderungen eingearbeitet. Neu aufgenommen wurden u.a. ein Auszug aus dem Energiewirtschaftsgesetz und das BMF-Schreiben zur steuerlichen Abziehbarkeit von Konzessionsabgaben.

Schütz/Maiwald: Beamtenrecht des Bundes und der Länder, 267./268. Aktualisierung, 152/300 Seiten, Loseblatt, Stand November/Dezember 2006, 38,80/77,00 €, Bestellnr.: 7685 5470 267/268, Verlagsgruppe hüthig:jehle:rehm

Winkel, **Praxis der Kommunalverwaltung**, Ratgeber für die tägliche Arbeit aller Kommunalpolitiker und der Bediensteten in Gemeinden, Städten und Landkreisen (Loseblattsammlung). Landesausgabe Nordrhein-Westfalen, 366./367. Nachlieferung, je € 54,80, Kommunal- und Schul-Verlag GmbH & Co., Postfach 36 29, 65026 Wiesbaden.

Die (nicht einzeln erhältliche) 366. Lieferung enthält: Baugesetzbuch 2004 (BauGB) von Schaetzell, Umweltinformationsgesetz (UIG) von Gassner, Verpackungsverordnung (VerpackV) von Rowald.

Die (nicht einzeln erhältliche) 367. Lieferung enthält: Disziplinargesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Landesdisziplinargesetz – LDG NRW) von Baden und Wieland, Kommunalabgabengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (KAG NRW) von Hamacher, Lenz, Queitsch, Schneider, Stein und Thomas.

Jan C. Schuhr, Rechtsdogmatik als Wissenschaft, Schriften zur Rechtstheorie, Heft 230, Rechtliche Theorien und Modelle, 260 Seiten, 68,00 €, ISBN 3-428-12079-5 (ab 2007: 978-3-42/-12079-6), Duncker & Humbloth GmbH, Postfach 41 03 29, D-12113 Berlin.

Ist die Rechtswissenschaft eine Wissenschaft, d.h. ist in der Rechtswissenschaft eine Theoriebildung möglich, die den strengen wissenschaftlichen Maßstäben genügt. Falls ja, wie kann sie aussehen? Diese Frage beantwortet der Autor in der vorliegenden Untersuchung. Dabei geht es nicht um akademische Stellungnahmen zu Einzelfragen, die man in der Rechtswissenschaft oft "Theorie" nennt, sondern um strukturierte, widerspruchsfreie Betrachtungen komplexer Sachverhalte: Es geht um Theorien, wie sie die philosophische Wissenschaftstheorie behandelt – indes mit normativem Inhalt.

Welchen Gegenstand hat die Rechtswissenschaft? Die Untersuchung beginnt damit, die gängige Antwort "das Recht" als ungenügend zu erweisen und eine wesentlich präzisere zu geben. Dies führt zu einer Analyse der Methode rechtlicher Theoriebildung sowie der Anwendung rechtlicher Theorien. Dabei ergibt sich insbesondere, dass rechtliche Theorien zwar regelmäßig an geltendes Recht anknüpfen, aber sowohl der Gesetzgebung als auch der Rechtsanwendung logisch (und sinnvollerweise auch praktisch) voranzugehen statt ihnen nachzufolgen haben.

Das Kernstück der Untersuchung bilden die Darstellung der formalen Struktur rechtlicher Theorien und die Klassifikation ihrer Sätze. Dabei ist das Konzept der Modellbildung zentral. Die Entwicklung eines Modellbegriffs für die Rechtswissenschaft und die Analyse, wie in Theorien auf Modelle Bezug genommen wird, führt schließlich zu einer differenzierenden Antwort auf die Ausgangsfrage. Strenge Theoriebildung und exakte Aussagen sind auch in der Rechtswissenschaft möglich. Zugleich wird gezeigt, welcher Teil der Rechtsanwendung prinzipiell nicht exakt erfolgen kann. Schuhr schließt seine Untersuchung mit einer Erörterung materieller Eigenschaften rechtlicher Theorien, insbesondere von Qualitätskriterien.

Bünz, Melderecht des Bundes und der Länder, Kommentar, Teil II: Nordrhein-Westfalen, Loseblattwerk, 13. Lieferung der 1. Auflage, Stand: April 2006, 212 Seiten, ISBN 978-3-555-30452-6, Dienst am Buch Vertriebsgesellschaft mbH, 70549 Stuttgart

LWL-Medienzentrum für Westfalen, **Münster zwischen den Kriegen**, Filmaufnahmen von den 1920er Jahren bis zur Zerstörung, € 45,00, ISBN 3-923432-53-4, LWL-Medien-zentrum für Westfalen, Fürstenbergstr. 14, Münster

Dieses Stadtporträt von Markus Schröder erinnert anhand von historischen, größtenteils bislang unveröffentlichten Filmdokumenten an den unvergleichlichen Charme des alten Münster, das durch die Bomben des Zweiten Weltkriegs unwiederbringlich zerstört wurde.

Der Film porträtiert die westfälische Provinzialhauptstadt zu einer Zeit, die von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Brüchen geprägt war und für die Menschen radikale Veränderungen in vielen Lebensbereichen bedeutete. Doch so wechselhaft sich auch das Leben der Münsteraner nach dem Ersten Weltkrieg gestaltete, ihre Stadt wirkte in den Filmaufnahmen der 1920er und 1930er Jahre wie ein ruhender Pol in einer hektischen Zeit. Die mittelalterlichen Kirchen und die ebenfalls jahrhundertealten Giebelhäuser am Prinzipalmarkt schienen für die Ewigkeit gebaut zu sein.

Aber Münster war beileibe kein Freilichtmuseum. Auf den Hauptstraßen spielte sich in der Zwischenkriegszeit das quirlige Leben einer modernen Großstadt ab. Straßenbahnen fuhren schon seit 1901 durch die Stadt, der Hafen bildete das pulsierende industrielle Herz und auf der Loddenheide existierte sogar schon ein Flugplatz mit einem regelmäßigen Linienverkehr. Eine intensive Bautätigkeit schuf der wachsenden Bevölkerung – zwischen 1919 und 1939 stieg die Einwohnerzahl von etwa über 100.000 auf über 140.000 – modernen Wohn- und Lebensraum.

Zahlreiche Großereignisse warfen in jenen Jahren ihren Glanz auf die westfälische Metropole und wurden entsprechend auf Zelluloid festgehalten: Namhafte Politiker besuchten die Stadt – Reichspräsident Friedrich Ebert war ebenso zu Gast wie die Reichskanzler Heinrich Brüning und Franz von Papen, die beide durch ihre Herkunft Westfalen eng verbunden waren. Der Katholikentag von 1930 bildet mit über 140.000 Gläubigen bis heute die größte Massenveranstaltung, die je in Münster stattfand. Doch auch ein Flugtag im gleichen Jahr mit einer Zeppelinlandung lockte kaum weniger Zuschauer an

Für große Veranstaltungen ganz anderer Art sorgten nach 1933 die neuen Machthaber in der Stadt: Die Nationalsozialisten ließen keine Gelegenheit aus, um das Hakenkreuz neben dem Christenkreuz salonfähig zu machen. Freilich hatten sie bald in Bischof Graf von Galen einen erbitterten Widersacher. Architektonisch prägten die Nationalsozialisten das Stadtbild wenig. Stattdessen entstand während ihrer Herrschaftszeit 1938 ein aufwändiger Kultur- und Werbefilm, der unter dem Titel "Münster – Westfalens schöne Hauptstadt" vor allem die touristischen Sehenswürdigkeiten der Stadt und - ganz im Stil der Zeit – ihre "Schollenverbundenheit" mit dem Umland herausstellte, ohne dabei das moderne Münster völlig zu vernachlässigen.

Den Abschluss des Filmporträts bilden zwei Farbfilme, die mit detailverliebtem Blick 1940/41 noch einmal die markanten Gebäude und Plätze der Stadt, aber auch die engen Gassen des Kuhviertels, festhalten. Schon wenig später war dies alles ein Raub der Flammen des Bombenkrieges, der Münsters Altstadt zu über 90 Prozent zerstörte.

DIW Berlin, Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik – Deutschland nach der Hartz-Reform im internationalen Vergleich, Vierteljahrhefte zur Wirtschaftsforschung, 75. Jahrgang, Heft 3/2006, Tab., Abb.; 240 Seiten, 78,- €, ISBN 978-3-428-12371-1, Duncker & Humblot GmbH, Postfach 41 03 29, D-12113 Berlin.

Durch die Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt ("Hartz-Gesetze") wurde die Arbeitsmarktpolitik in Deutschland in den letzten Jahren reformiert. Im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik (AAMP) betreffen diese Reformen insbesondere die Umstrukturierung der Arbeitsvermittlung durch die Einführung von "Personal-Service-Agenturen", die Förderung von Existenzgründungen ("Ich-AG"), Eingliederungszuschüsse und Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer, Arbeitnehmerüberlassung sowie die Beschäftigungsförderung im Bereich geringer Erwerbseinkommen ("Mini-" und "Midi-"Jobs).

Im Rahmen der Hartz-Gesetze wurde auch die wissenschaftliche Evaluation der neuen und bereits bestehenden Instrumente der AAMP verpflichtend vorgesehen. In diesem Schwerpunktheft werden erste Ergebnisse aus der Evaluation ausgewählter Instrumente de AAMP präsentiert. Die Analysen werden ergänzt durch die Einbeziehung der Erfahrungen anderer Länder mit Instrumenten der AAMP, die zunehmend auch in Deutschland Bedeutung erlangen, für die aber hierzulande zurzeit noch kaum empirische Evaluationsstudien vorliegen.

Ax, Die Vergabe von Versicherungsdienstleistungen nach der VOL/A, Darstellung, Loseblattausgabe, 2006, 334 Seiten, € 39,40 (einschl. Kunststoffordner), ISBN 978-3-8293-0777-2, Kommunal- und Schul-Verlag GmbH & Co. KG, Im Grohenstück 2, 65396 Walluf

Ein öffentlicher Auftraggeber, der Versicherungsdienstleistungen im Rahmen einer Ausschreibung beschaffen möchte, benötigt eine klare Handlungsanweisung hinsichtlich des genauen Ablaufs einer solchen Ausschreibung. Die vorliegende Ausgabe gibt dem Auftraggeber konkrete Hinweise und Vorgaben hinsichtlich der Durchführung einer Vergabe von Versicherungsdienstleistungen an die Hand. Im Liefer- und Dienstleistungsbereich, der durch die VOL/A geregelt wird, haben sich umfangreiche Änderungen ergeben. Aufgrund der Verzögerungen bei der Umsetzung der neuen Vergabekoordinierungsrichtlinie (Richtlinie 18/2004/EG) hat sich der Verordnungsgeber dafür entschieden, die Änderungen in einem zweistufigen Verfahren umzusetzen. Zunächst wird die VOL/A nur in dem Umfang geändert, der gemäß Richtlinie zwingend erforderlich ist. Im zweiten Schritt werden weitere Änderungen insbesondere an den für die nationale Vergabe geltenden "Basisparagrafen" vorgenommen. Die vorliegende Ausgabe berücksichtigt die neuesten Änderungen und gibt den aktuell geltenden Rechtsstand wieder. Sie gliedert sich wie folgt:

- Änderungen durch die neue VOL/A 2006 systematische übersichtliche Darstellung der neuesten Änderungen
- 2. Handlungsanweisungen für die Vergabe von Versicherungsdienstleistungen
- 3. Erläuterungen zur Handlungsanweisung
- Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen Vierter Teil
- 5. Vergabeverordnung
- 6. Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen Teil A, Ausgabe 2006

Fluck, Kreislaufwirtschafts-, Abfall- und Bodenschutzrecht, KrW-/AbfG, Abf-VerbrG, EG AbfVerbrVO, BBodSchG, Kommentar, 68. Aktualisierung, Stand: Dezember 2006, 226 Seiten, € 69,90, BestellNr.: 8114 7900 068, Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, Im Weiher 10, 69121 Heidelberg.

Die 68. Aktualisierung beinhaltet die Kommentierung der §§ 12, 13 DepV, Änderungen in der DüngeV und Landesrecht der AWG Saarl. sowie im EG-Recht bei der EG-POP-VerbotsVO Nr. 850/2004, der EG BatterieRL 2006/66 und der EG-MineralAbfRL 2006/21.

Fluck/Theuer, Informationsfreiheitsrecht mit Umweltinformations- und Verbraucherinformationsrecht (IFG/UIG/VIG), Kommentar, Loseblattwerk, 17. Aktualisierung, Stand: November 2006, 172 Seiten, € 60,90, Bestellnr.: 8114 9270 017, Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, Im Weiher 10, 69121 Heidelberg.

Aktualisierungen erfolgten u.a. in der Kommentierung zum UIG Bund: Einleitung, § 1 (Zweck des Gesetzes; Anwendungsbereich) und § 4 (Antrag und Verfahren) sowie im Landesrecht Rheinland-Pfalz/Saarland/Sachsen und im EG Recht bei der Arhus-Verordnung und dem Freedom of Information Act (Großbritannien).

Kolodziejcok/Recken, Naturschutz, Landschaftspflege und einschlägige Regelungen des Jagd- und Forstrechts, Lieferung 2/06, Stand: Dezember 2006, € 39,80, Bestellnr.: 1 1205 0098, Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. Genthiner Straße 30 G, 10785 Berlin-Tiergarten.

Die Lieferung 2/06 enthält die Kommentierung des Abschnittes 6 des novellierten Bundesnaturschutzgesetzes mit den Regelungen über die Erholung in Natur und Landschaft (§§ 56 und 57) sowie des Abschnittes 8, ergänzende Vorschriften, mit den §§ 62 (Befreiungen), 63 (Funktionssicherung) und 64 (Durchführung gemeinschaftsrechtlicher und internationaler Vorschriften). Die noch ausstehende Erläuterung der restlichen Bestimmungen des Gesetzes wird fortgeführt. Die Lieferung enthält außerdem u.a. die geltende neue Fassung der EG-Artenschutz-Ausführungsverordnung sowie die EG-Verordnung über die Aussetzung der Einfuhr freilebender Tier- und Pflanzenarten.

Hengst/Majcherek, Straßen- und Wegegesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (StrWG NW), Kommentar, Loseblattwerk, 4. Nachlieferung, Stand: Dezember 2006, ISBN 3-8293-0036-0, Kommunal- und Schul-Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 36 29, 65026 Wiesbaden

Auch wenn der Gesetzgeber seit der letzten Aktualisierung nur wenige Gesetzesänderungen vorgenommen hat (UVPGÄndRL, UmsetzungsG, Drittes Befristungsgesetz) hat sich ein umfangreicher Änderungsbedarf durch Rechtsprechung und Verwaltungspraxis ergeben. Für die praxisnahe Bearbeitung wurde der Anhang durch die Texte des Bürokratieabbaugesetzes, des Informationsfreiheitsgesetzes, des UVPG NRW, des UVPG und des Bundesfernstraßengesetzes ergänzt. Aus Rechtsprechung und Verwaltungspraxis wurden PPP-Entwicklungen, Rechtsfragen zur Straßenbepflanzung, Urteile zu Überschwemmungsschäden, die sich aus der Änderung des TKG ergeben sowie die Änderungen zum Versorgungsleiterrecht mit der Anpassung der Definitionen der Kreuzungsund Längsverlegung berücksichtigt.

Schriftenreihe des Freiherr-vom-Stein-Instituts

Wissenschaftliche Forschungsstelle des Landkreistages Nordrhein-Westfalen an der Universität Münster

Band 20 – Hoppe/Schulte (Hrsg.), Rechtsschutz der Länder in Planfeststellungsverfahren des Bundes – Dargestellt am Beispiel des Denkmalschutzes in Nordrhein-Westfalen, 1993

Band 21 – Bodanowitz, **Organisationsformen für die kommunale Abwasserbeseitigung**, 1993

Band 22 – Brügge, **Bodendenkmalrecht unter besonderer Berücksichtigung der Paläontologie**, 1993

Band 23 – Adam, Veterinärrecht – Eine systematische Darstellung unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Nordrhein-Westfalen, 1993

Band 24 – Hoppe/Bauer/Faber/Schink (Hrsg.), **Rechts- und Anwendungsprobleme der neuen Bauordnung NW**, 1996

Band 25 – Krebs, **Rechtliche Grundlagen und Grenzen kommunaler Elektrizitätsversorgung**, 1996

Band 26 - Twehues, **Rechtsfragen kommunaler Stiftungen**,

Band 27 – Hoppe/Bauer/Faber/Schink (Hrsg.), Auswirkungen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes auf die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger, 1996

Band 28 – Otting, Neues Steuerungsmodell und rechtliche Betätigungsspielräume der Kommunen, 1997

Band 29 – Schnell, Freie Meinungsäußerung und Rederecht der kommunalen Mandatsträger unter verfassungsrechtlichen, kommunalrechtlichen und haftungsrechtlichen Gesichtspunkten, 1997

Band 30 - Oebbecke/Bauer/Faber (Hrsg.), **Umweltrecht und Kommunalrecht**, 1998

Band 31 – Freisburger, **Public Private Partnership in der kommunalen Museumsarbeit**, 2000

Band 32 – Oebbecke/Bauer/Pünder (Hrsg.), **Perspektiven der kommunalen Sparkassen**, 2000

Band 33 – Obermann, Die kommunale Bindung der Sparkassen: Verfassungsrechtliche Möglichkeiten und Grenzen ihrer Ausgestaltung, 2000

Band 34 – Lohmiller, **Kaptialbeteiligungsgesellschaften der Sparkassen – Eine Untersuchung über die Rechtsgrundlagen der Beteiligungsfinanzierung durch kommunale Sparkassen**, 2000

Band 35 – Schefzyk, **Der kommunale Beteiligungsbericht – Ein Instrument zur verbesserten Berichterstattung über die Unternehmenstätigkeit der Kommunen,** 2000

Band 36 – Faber, **Gesellschaftliche Selbstregulierungssysteme im Umweltrecht – unter besonderer Berücksichtigung der Selbstverpflichtungen**, 2001

Band 37 – Schulenburg, **Die Kommunalpolitik in den Kreisen Nordrhein-Westfalens: Eine empirische Bestandsaufnahme**, 2001

Band 38 – Oebbecke/Ehlers/Schink/Pünder (Hrsg.), **Kommunal-finanzen**, 2001

Band 39 – Oebbecke/Ehlers/Schink/Pünder (Hrsg.), **Die nord-rhein-westfälische Gemeindeprüfung in der Diskussion**, 2001

Band 40 – Lüttmann, Aufgaben und Zusammensetzung der Verwaltungsräte der kommunalen Sparkassen, 2002

Band 41 – Oebbecke/Ehlers/Schink/Pünder (Hrsg.), **Aktuelle** Fragen der Sparkassenpolitik, 2002

Band 42 – Hörster, **Die Wahrnehmung der Sozialhilfeaufgaben** im kreisangehörigen Raum in Nordrhein-Westfalen, 2002

Band 43 – Pünder, Haushaltsrecht im Umbruch – eine Untersuchung der Erfordernisse einer sowohl demokratisch legitimierten als auch effektiven und effizienten Haushaltswirtschaft am Beispiel der Kommunalverwaltung, 2003

Band 44 – Harks, Kommunale Arbeitsmarktpolitik – Rechtliche Vorgaben und Grenzen, 2003

Band 45 – Schepers, Internet-Banking und sparkassenrechtliches Regionalprinzip, 2003

Band 46 – Kulosa, **Die Steuerung wirtschaftlicher Aktivitäten** von Kommunen – Eine betriebswirtschaftliche Analyse, 2003

Band 47 – Placke, Interkommunale Produktvergleiche als Basis für den kommunalen Finanzausgleich, 2004

Band 48 - Wittmann, Der Sparkassenverbund, 2004

Band 49 – Lübbecke, **Das Kommunalunternehmen – neue** Organisationsform im kommunalen Wirtschaftsrecht von Nordrhein-Westfalen, 2004

Band 50 – Hoffmann, Gewässerschutzrecht Nordrhein-Westfalen – eine systematische Darstellung unter besonderer Berücksichtigung der europarechtlichen und bundesrechtlichen Vorgaben, 2004

Band 51 – Oebbecke/Ehlers/Schink/Diemert (Hrsg.), **Kommunal-verwaltung in der Reform,** 2004

Band 52 – Lühmann, Die Zusammenführung von Arbeitslosenund Sozialhilfe im Sozialgesetzbuch II (SGB II), 2005

Band 53 – Niggemeyer: Zulässigkeit und Grenzen von Sparkassenfusionen – eine Untersuchung am Beispiel von Zusammenschlüssen nordrhein-westfälischer Sparkassen, 2005

Band 54 – Diemert, Das Haushaltssicherungskonzept – Verfassungs- und haushaltsrechtliche Grundlagen in NRW unter Berücksichtigung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements. 2005

Band 55 – Becker, **Die Entwicklung des Personalvertretungsrechts in Nordrhein-Westfalen** – Eine Untersuchung der wesentlichen Einflussfaktoren auf die Gesetzgebung am Beispiel des LPVG NRW, 2006

Band 56 – Oebbecke/Ehlers/Klein/Theurl/Diemert (Hrsg.), Perspektiven für Sparkassen und Genossenschaftsbanken, 2006

Band 57 – Pehla, **Der Haftungsverbund der Sparkassen- Finanzgruppe** – eine Untersuchung der Institutssicherung der Sparkassen und Landesbanken unter besonderer Berücksichtigung des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes, 2006

Band 58 – Oebbecke/Ehlers/Klein/Diemert (Hrsg.), **Zwischen kommunaler Kooperation und Verwaltungsreform**, Fachtagung aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Freiherr-vom-Stein-Instituts, 2006

Die Veröffentlichungen der Schriftenreihe des Freiherr-vom-Stein-Instituts sind im Deutschen Gemeindeverlag/Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, erschienen und nur über den Buchhandel zu beziehen.